# Posener Tageblatt




**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.




Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Dienstag, den 19. März 1929 — Nr. 65


## Das „Elend“ der Polen in Deutschland.

### „Das nationale Leben pulsiert und entwickelt sich“.

Während der Westmarkenverein sich nicht genug tun kann, die „schwere Lage“ der polnischen Minderheit in Deutschland in den schwärzesten Farben zu malen, können wir in polnischen Blättern in Deutschland immer wieder lesen, wie rege das nationale Leben, z. B. im Grenzgebiet, pulsiert. So bringt die „Gazeta Olsztyńska“ einen Bericht über eine Delegiertentagung der Jugendverbände, die letztens nicht in Flatow stattfand, das als ein Symbol der polnischen Volkskraft in Deutschland hingestellt wird, sondern im „kernpolnischen“ Zakrew, das dem Berichterstatter ein Teil der Hauptstadt zu sein dünkt.

Die Beratungen, die am Patronatstage des Hl. Kasimir durch einen Gottesdienst eingeleitet wurden, brachten lehrreiche Referate. Wir entnehmen einige Auslassungen einem Referat über die polnische Jugend, wo es heißt:

„Nun kommen Referate, Berichte, Satzungsdebatten, Beschlüsse, Lobpreisungen und Rügen. Die arme Jugend möchte lieber draußen in der Kälte Sport treiben, als dort ruhig sitzen und trockene Darlegungen anhören, sagt wohl mancher. Und doch hätte man das scharfe Auge und die gespitzten Ohren sehen sollen, mit denen sie aufnahm. Das ist die goldige Jugend, die ihre Aufgabe begriffen hat und besonders die diesjährige Tagung zu schätzen weiß. Dr. Domański, der auf allgemeinen Wunsch den Vorsitz der Tagung übernommen hatte, gab auch der Aktion der Gründung von Jugendverbänden einen durchaus katholischen Geist, im Gegensatz zu tendenziösen Behauptungen, selbst aus maßgebenden Kreisen, wo wir es am wenigsten erwartet hätten.

Das Referat des Geistlichen Grochowski betraf den Drang der Jugend, der unter einer rückständigen Leitung verderblich und mörderisch werden kann, wie wir es in einigen Verbänden sehen, aber auch außerhalb der Verbände, selbst bei der deutschen Schuljugend. Die Jugend ist unerfahren und braucht eine Führung, aber eine Führung, die den uns vom Dichter gewiesenen Idealen zuführt. Beispiele aus dem gegenwärtigen Leben der polnischen Jugend werfen einen hellen Schein auf dieses Leben, z. B. die akademische Jugend in Polen. Aber trotzdem ist das allgemeine Niveau erschreckend. Unart, Dünkel und Eigenwille, das sind die Ursachen für die Lockerung der traditionellen altpolnischen Gebräuche:

1. Das Elternhaus, das selbst seine Würde ge- über den eigenen Kindern mit Füßen tritt.

2. Die Schule. Das heutige System züchtet den Eigenwillen des Kindes, die Mitarbeit des Kindes am Unterricht ist wohl nötig, aber ohne starke religiöse Grundlagen bricht die Linie der idealen Erziehung zusammen. 3. Das Leben der Jugend außerhalb der Schule: a) die Möglichkeit frühzeitigen Erwerbs, b) die heutige Umgebung: Mode, Auftreten und Umgang, c) äußere Lockungen, wie Kino, Theater, Bücher, Zeitungen, Selbstbildung und Sport. Der Sport hat seine günstigen Seiten, aber es liegen auch große Gefahren in seinen heutigen Uebertreibungen, die Einbildung und Nachgier entfalten. Unsere Vereine sind wie eine Mutter, die ihr Kind nie aus den Augen läßt und unermüdlich darum besorgt ist, daß es gute Nahrung für Leib und Seele empfängt.

Das zweite Referat, das der Geistliche Rekowski hielt, trat für die Verbreitung guter Bücher ein. In mehr als einstündiger Pause trat dann die Jugend bei einem gemeinsamen Mittagessen in nähere Beziehungen zueinander und lernte Brüder kennen, die aus den letzten Winkeln gekommen waren (das Posener Gebiet). Dann hörte man wissenswerte Dinge von der Posener Landesausstellung. Das Ganze war eine wirkliche Stärkung nach den Mühen des Tages. Der nächste Tag brachte in Zakrew Beratungen des Polenbundes, die darin ausklangen, daß alle ohne Ausnahme zu unseren Reihen treten müssen, damit wir unseren Gegnern etwas bedeuten.“

## Deutsche Retter für polnische Schiffe.

Posen, 18. März. **Der „Kurjer Poznański“ meldet aus Berlin: Der deutsche Kreuzer „Elsaß“ hat das polnische Schiff „Tczew“ aus dem Eis befreit. Der „Tczew“ hat die ihm angebotene Hilfe des Bugsierdampfers „Heros“ abgelehnt und fuhr mit eigenen Kräften zum nächsten Dock, um die nötigen Reparaturen vorzunehmen. Das Schiff, das sechs Wochen im Eise festlag, ist am Sonnabend nachmittag im Hafen von Kiel eingelaufen.**

# Die Feiern für Marschall Piłsudski.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

ly. **Warschau, 17. März.**

**Der Namenstag Piłsudskis soll feierlich begangen werden. Schon gestern begannen die Feierlichkeiten. Es sollen Festvorstellungen in Theatern und Kinos, militärische Umzüge und öffentliche Vorträge veranstaltet werden. Die piłsudskifreundlichen Organisationen haben Aufrufe erlassen, in denen zur Teilnahme an den Feiern aufgefordert wird. Ein Arbeiterkomitee fordert zur Ehrung des ehemaligen Genossen „Wiktor“, ein Pseudonym Piłsudskis, als er noch als Sozialist an den Unabhängigkeitskämpfen teilnahm, auf. Gestern fand unter Teilnahme des Staatspräsidenten und fast sämtlicher Minister eine feierliche Versammlung statt, auf der beschlossen wurde, dem Marschall eine Geldsumme zu überreichen, die unter den Freiheitskämpfern gesammelt werden soll, und zwar als Ersatz für die dem Kriegsminister vom Parlament gestrichenen Dispositionsfonds von 2 Millionen Złoty. Der Staatspräsident hat Piłsudski das Goldene Verdienstkreuz verliehen, und zwar nicht nur einmal, sondern gleich dreimal.**

### Kommunistenumzug.

**Warschau, 18. März.** (Eig. Telegramm.) Etwa 200 Kommunisten versuchten gestern in Warschau eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Der kommunistische Abgeordnete Sypula bestieg einen Wagen und begann eine leidenschaftliche Rede zu halten. Er hatte aber den ersten Satz noch nicht beendet, als eine größere Anzahl Polizisten erschien und die Versammlung sprengten. Ein von den Kommunisten veranstalteter Umzug wurde ebenfalls gesprengt.

### Hromada.

ly. **Warschau, 18. März.** (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend ist vor dem Appellationsgericht in Wilna das Urteil gegen die Mitglieder der weißrussischen „Hromada“ gefällt worden. In erster Instanz wurden die Angeklagten zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt, darunter vier Sejmabgeordnete zu 12 Jahren Zuchthaus. Die Anklage lautete auf staatsfeindliche Tätigkeit, während die „Hromada“ in Wirklichkeit nur kulturelle Zwecke verfolgte. Nach dem Rücktritt des Ministers Meysztowicz hatte das Legionärblatt „Głos Prawdy“ die Hintergründe des Prozesses aufgedeckt. Wer geglaubt hatte, daß das Gericht nun nach den Enthüllungen der Regierung die Anklage fallen lassen würde, hat sich geirrt. Es sind lediglich mehrere Strafen herabgesetzt worden, und nur wenige Angeklagte wurden ganz freigesprochen.

# Trotzkis Sehnsucht nach Deutschland.

**Ueber das Einreisegesuch Trotzkis hat das deutsche Reichskabinett die Entscheidung immer noch nicht gefällt. Es ist bekannt, daß im Reichskabinett wenig Stimmung dafür ist, Herrn Trotzki nach Deutschland hereinzulassen, weil man immer damit rechnen müßte, daß Trotzki das Asylrecht zur revolutionären Propaganda mißbraucht. Da nun Trotzki auch in anderen Ländern versucht hat, unterzukommen, hofft man offenbar in der Wilhelmstraße, um eine Entscheidung herumzukommen. Inzwischen bemüht sich die Linke, Stimmung dafür zu machen, daß Trotzki Einreiseerlaubnis nach Deutschland erhält. Allen vorangegangen ist, wie erinnerlich, Reichstagspräsident Löbe. Dann kamen die beweglichen Berichte über den schlechten Gesundheitszustand Trotzkis und der Druck auf die Tränendrüse. Die Spekulation auf die Wehleidigkeit hat sich ja oft als richtig erwiesen. Jetzt ist auch der preußische Innenminister auf den Plan getreten und hat erklärt, daß er nichts gegen einen Aufenthalt und gegen eine Niederlassung Trotzkis in Preußen einzuwenden hätte.**

Die Rechtslage ist nun so, daß die Länder die Einwilligung zur Niederlassung und zum Aufenthalt zu geben haben. Das Reich hat aber insofern ein gewichtiges Wort mitzureden, als die Bewilligung einer Einreise- oder Aufenthaltserlaubnis durch ein Land die Konsulate und Gesandtschaften nicht verpflichtet, das Einreisevisum zu erteilen. Die Konsulate und Gesandtschaften sind ausschließlich von den Instruktionen des Auswärtigen Amtes, also der Reichsregierung abhängig. Das Reich hat also unter voller eigener Verantwortung die grundsätzliche Entscheidung zu treffen, ob Ausländer das deutsche Reichsgebiet betreten dürfen. Von dieser Verantwortung werden sie auch nicht durch ein deutsches Land befreit, daß von sich aus keine Bedenken gegen den Aufenthalt eines Ausländers in seinen Grenzen geltend macht.

### „Nur in Deutschland möcht' ich leben!“

**London**, 16. März. Trotzki erklärte in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel unter anderem, er habe bisher noch keine Antwort auf sein Ersuchen um die Erlaubnis, in Deutschland zu wohnen, die er schließlich doch zu erhalten hoffe. Deutschland sei das einzige Land, wo er zu wohnen wünsche. (!) Er wolle jedoch einmal sehr gern das Britische Museum besuchen, und er frage sich, ob er die Erlaubnis der britischen Regierung dazu erhalten würde. Der Tag werde kommen, an dem Großbritannien an die Tür Rußlands werde klopfen müssen. Es stehe in der großen Gefahr, von Amerika verdrängt zu werden. Trotzki betonte schließlich, er wolle nichts mehr mit der aktiven Politik zu tun haben (??) und sich künftig ganz schriftstellerischer Arbeit widmen.

## Ein Betrüger.

ly. **Warschau, Mitte März 1929.**

Eine merkwürdige Geschichte hat sich im Warschauer Landwirtschaftsministerium ereignet — eine Geschichte, die dies Ministerium in ein eigenartiges Licht stellt und für die höheren Beamten dieses für den polnischen Agrarstaat überaus wichtigen Ressorts nicht gerade schmeichelhaft ist. Es handelt sich darum, daß ein ganz gewöhnlicher Betrüger sich mir nichts, dir nichts als Abteilungsvorsteher in das Ministerium einschleichen konnte und auf diesem Posten Mißbräuche verübte. Es ist schwer, sich diesen Mann, dessen Photographie die polnische Presse veröffentlicht, dessen unintelligentes, gewöhnliches Gesicht nur abstoßend wirkt, in der Rolle eines Hochstaplers vorzustellen. Trotzdem hat es der arbeitslos gewordene Forstgehilfe Osłowski verstanden, zuerst einmal seinen Ausweis in den eines Oberförsters umzufälschen und auf Grund dieses Dokuments in einer völlig rätselhaften Weise in Beziehungen zum Landwirtschaftsministerium zu treten.

Der entlassene Forstgehilfe erhielt wenige Wochen nach seiner Ankunft in Warschau ein Bürozimmer mit Sekretärin, Schreibmaschine und Telephonanschluß im Ministerium zugewiesen und konnte nunmehr seine „Amtstätigkeit“ beginnen. Diese beruhte darauf, daß der neue Abteilungsvorsteher unzähligen Arbeitslosen, die ihm besondere Agenten aus der Stadt zuführten, staatliche Posten als Aufseher, Förster und Gehilfen verschaffte — gegen entsprechende „Provision“. Die neuen Staatsbeamten, froh der Arbeitslosigkeit entronnen zu sein, reisten denn auch unverzüglich, mit amtlichen Ausweisen versehen, auf die ihnen zugewiesenen Arbeitsstellen und waren nicht wenig erstaunt, als es sich dann erwies, daß sie einem gewöhnlichen Betrüger zum Opfer gefallen waren. Indessen hatte Osłowski dies kommen sehen und allen Konsequenzen vorgebeugt, indem er unmittelbar nach der Ausstellung der Bescheinigungen an die Ortspolizei ein amtliches Telegramm sandte, in dem die Bescheinigung des Betreffenden als gefälscht bezeichnet wurde.

Die Rolle, die Osłowski wochenlang im Landwirtschaftsministerium spielte, wo er sich des größten Vertrauens seiner Vorgesetzten erfreute und sogar zu hochwichtigen Konferenzen hinzugezogen wurde, nahm ein jähes Ende, als seine Machenschaften schließlich herauskamen. Er wurde zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

## Moskau und die Landesausstellung.

**Warschau**, 18. März. Moskauer Industrie- und Handelsorganisationen haben in den letzten Tagen in der polnischen Gesandtschaft in Moskau Informationen über die Posener Landesausstellung eingeholt. Die Zahl der Industrie- und Handelsvertreter, die die Ausstellung besuchen wollen, soll recht groß sein.

# Josef Piłsudski.

R. S. In allen Kreisen der polnischen Piłsudskiverehrer herrscht ein gar lebendiges Treiben, um zu dem Namenstage des Marschalls, der heute gefeiert werden soll, einen würdigen und eindrucksvollen Rahmen zu schaffen. Marschall Piłsudski ist die populärste Persönlichkeit des polnischen Volkes der Gegenwart. Um ihn stürmt und brodelt der Haß der Parteien ebenso wie die Liebe, die grenzenlose Verehrung. Ehrlichkeit umgibt ihn und Kriecherei, ja und sogar die Hinterlist fehlt nicht, obwohl sie eingeschüchtert im Hintergrunde steht und dort den Pfeil schärft.

Der Marschall Piłsudski, der ehemalige Revolutionär „Wiktor“, der in der Zeit der russischen Herrschaft unter diesem Namen als Sozialdemokrat den „Robotnik“ vertrieb, er ist kein Parteimann geblieben. Er hat sich über die Partei erhoben, als der Maiumsturz kam. Damals waren es bekanntlich die Sozialdemokraten, die stark und mutig zu Piłsudski hielten und die, als sein Befehl erklang, ohne Murren, mit einer ausgezeichneten Disziplin, die Gewehre wieder abgaben, die man ihnen zur Verteidigung in die Hand gegeben hatte. Damals jubelten die Parteifreunde am lautesten, aber als der Marschall merkte, daß gar zu viel Krippenjägerei aus allem Lob hervorzutönen schien, da schüttelte er sich, und mit grollender Grobheit schüttelte er alle Anhänger ab. Und seit 1926, es sind nahezu drei Jahre her, hat er immer wieder mit deutlichen Worten, ohne Rücksicht auf die Meinung seiner Anhänger, dort einen Bruch herbeigeführt, wo es ihm nötig schien. Marschall Piłsudski ist unbestechlich, er hat reine Hände und eine saubere Weste, der ärgste Feind kann ihm persönlich keine dunklen Geschäfte vorwerfen. Und das gibt ihm die Ueberlegenheit und das Vertrauen des einfachen Mannes, der ja in der Hauptsache nur bewundern, verehren und kritiklos glauben will.

Dieser Marschall Piłsudski kann aber eines nicht leiden, das ist neben der Demagogie die Kriecherei. Er ist ein aufrechter und sehr harter Soldat, der alle Schleimigkeit, alles Weichtiergelüste verflucht und mit gar harten Worten brandmarkt. Und diese aufrechte Feindschaft, die er den Kriechern und Renegaten entgegenbringt, dieser Haß, den der echte Held dem Weichtier bezeugt, macht ihn besonders dem Deutschtum achtungswert. Und aus diesem Grunde wird uns der Marschall besonders achten, wenn wir an diesem Namenstag nicht die Freudenfahne hissen. Denn zu dieser Freude haben wir keinen Grund. Wir wissen, daß der Marschall Josef Piłsudski von dem besten Willen beseelt ist, aber wir wissen ebenso, daß die Deutschen in Polen auch unter seiner Regierung keinerlei Zeichen sehen durften, das ihnen wie ein Hoffnungsstrahl erscheinen konnte. Vielleicht ist der Marschall durch die viele Sorge um die Ordnung im Staate so in Anspruch genommen, daß er sich um „so kleine Dinge“ wie die Minderheitenfrage gar nicht kümmern kann. Vielleicht hat er keinen Menschen in seiner Nähe, der ihn auf diese Dinge, die für den Staat so notwendig sind, hinweist. Wir wissen aus Erfahrung, daß unser Weg genau so trübe in die Zukunft führt, wie er in den letzten zehn Jahren gewesen ist. Auf diesem Wege sehen wir eine Million „ausgewanderter“ deutscher Bürger, die dies Land kultiviert und hochentwickelt haben. Wir sehen auf diesem Wege 9000 liquidierte Objekte, wir sehen

eine Agrarreform, die sich zu 96 Prozent gegen die deutschen Besitzungen richtet. Wir sehen den systematischen Kampf gegen die Schule. Um nur wenige Punkte zu nennen.

Wenn uns daher an diesem Tag zu jubelnder Freude der Anlaß fehlt, wenn wir nicht mit gebücktem Rücken und aufgerollten Fahnen vor ihn treten, so wird er, gerade er, unseren Standpunkt am besten verstehen. Wir stehen wartend abseits und gönnen dem polnischen Heerführer, der Seite an Seite mit den deutschen Truppen die Freiheit Polens errungen hat, den jubelnden Gruß seiner Legionen. Wir stehen in dem Fahnenwald als einsame Wanderer, nicht neidisch und mißgünstig, sondern ruhig und würdig.

Wir heucheln keine Freude, weil wir keinen Anlaß dazu haben. Wir grüßen den Marschall mit dem Respekt, den wir dem handelnden Menschen entgegenbringen. Und wir hegen die stille Hoffnung im Herzen, daß auch an sein Ohr einst unser Leid dringt und daß sein unbestechliches Gemüt der Gerechtigkeit den Weg ebnet, die allen Bürgern des Staates gebührt. Heut stehen Westmarkenverein und alle die lautesten Deutschenfresser zum sanierten Lager, wie sie s. Zt. der nationaldemokratischen Herrschaft auf Dmowskis Seite ihr Glück versucht haben. Sie gratulieren neben den aufrichtigen Verehrern des Marschalls besonders laut. Auch ihnen sei diese Defilade vor dem unbestechlichen Manne eine Erhebung. Möge vor allem die eine Lehre in ihr Herz ziehen, die den Marschall zur überragenden Höhe führt: die Gerechtigkeit!

Uns ward sie noch nicht, wir sprechen damit keine Beleidigung, sondern eine bekannte Tatsache aus. Wir warten an diesem Namenstag auf bessere Tage. Wir glauben, daß sie ebenso kommen müssen, wie die Jahre der bösen Tage an uns vorüberziehen. Und wir werden mit in die Reihe der Gratulanten treten, wenn der Augenblick gekommen sein wird, wo der Deutsche in Polen als Gleicher unter Gleichen, als freier Mann, der sich zum Deutschtum bekennt, nicht als Renegat, ebenso gleichberechtigt sein wird, wie das im Staate der Gerechtigkeit immer üblich ist.

Diese Hoffnung zu des Marschalls Namenstag auszusprechen, scheint uns der beste Wunsch. Möge die Erfüllung die Krönung seines Lebenswerkes sein . . .

## Ein Redaktionsbesuch.

**Posen, 18. März.** Der „**Kurjer Poznański**" bringt folgende Thorner Meldung: Das „Slowo Pomorskie" wiederholte in seiner Nummer vom 15. d. Mts. eine vom Warschauer „Nowy Przegląd" (Nr. 72) gebrachte Nachricht der Jüdischen Telegraphenagentur, wonach die dänische Schriftstellerin Karin Michaelis versichert haben sollte, daß die erste Frau Pilsudskis eine Jüdin war. Im Zusammenhang mit dieser Notiz erschienen in der Redaktion des „Slowo Pomorskie" der Oberst Maksymowicz-Raczyński, der Kommandant der Thorner Garnison und Kommandant der vierten Infanterie-Division, Professor Baliński, Mitglied des Thorner Vorstandes des Regierungsblocks, und der Reservehauptmann Schab, Mitglied des Thorner „Strzelec", und verlangten eine Aufklärung in der Zeitung über die Unrichtigkeit jener Behauptung. Diese Aufklärung war in sehr scharfer Form gehalten. Zwischen den Besuchern und dem Stellvertreter des Chefredakteurs, Herrn Różański, entspann sich eine kurze Unterredung. Herr Różański teilte mit, daß die Aufklärung wohl aufgenommen werden könnte, aber unter der Bedingung, daß es sich nicht um ein Verlangen, sondern um einen Wunsch handle. Darauf erwiderte Oberst Raczyński, daß er nicht gewohnt sei, zu bitten. Redakteur Różański erklärte nun, daß er das Verlangen unberücksichtigt lassen müßte. „Gut," sagte Oberst Raczyński drohenden Tones, worauf die drei Herren die Redaktion verließen.

## Die Permanenz der Verfassungskommission.

**Warschau, 18. März.** Vor der Schließung der Sejmsession, die zum 27. März erwartet wird, soll noch der Antrag des Regierungsblocks auf Permanenz des Verfassungsausschusses während der Parlamentspause erledigt werden. Der frühere Sejmmarschall Rataj hat in einer Unterredung erklärt, daß dieser Antrag sowohl juristisch als auch politisch unzulässig sei, da er die konstitutionellen Vorrechte des Staatspräsidenten einschränke,

Dagegen ist der Abg. Piasecki, einer der Urheber des Antrages der Meinung, daß die Verfassungsrevision ein außerordentliches Privileg des gegenwärtigen Sejm sei und deshalb auch der Verfassungsausschuß außerordentliche Rechte besitze. Die Führung der Arbeiten bis zur Beendigung der Session sei bei der jetzigen Sejmlage schwer zu verwirklichen.



**Der Herzog von York in Sanssouci.**

Der zweite Sohn des Königs von England, der Herzog von York, der sich mit seiner Gemahlin auf der Durchreise nach Oslo einen Tag in Berlin aufhielt, unternahm eine Autofahrt nach Potsdam. Unser Bild zeigt das herzogliche Paar in Begleitung des englischen Botschafters Sir Horace Rumbold (links von der Herzogin) vor dem Schloß Sanssouci.

# Um die Weltbank.

### Die Umrisse werden deutlicher. — Neue Beratungen. — 200 Millionen Dollar Kapital.

Die Beratungen über die „Bank für internationale Zahlungen" haben von dem skizzierten Ausgangspunkt zu einem nunmehr festgehaltenen Grundgedanken geführt, der etwas wesentlich Neues darstellt. Der Ausgangspunkt der Ueberlegung war, einen Golderſatz zu schaffen, um mit ihm der drohenden Geldknappheit der Welt abzuhelfen. Das Kapital einer Bank, der diese Aufgabe zugedacht war, hätte zwar auf Feingold gestellt werden müssen, man hätte es aber nicht in Feingold einzuzahlen brauchen. Lediglich für eine allmähliche Verwandlung dieses Kapitals in Gold, also für eine verhältnismäßig hohe Amortisierung der auf Feingold gestellten Bonds — und hier hatte man offenbar an Tributbonds gedacht — hätte Sorge getragen werden müssen. Auf dieser Grundlage hätte die Bank einen Goldersatz aufgebaut, der genau so von den zentralen Banken zu beschaffen gewesen wäre, wie heute Gold von ihnen gekauft wird. Dieser Grundgedanke ist aufgegeben worden. Daß er in späteren Zeiten einmal wieder aufgegriffen wird und die Funktionen der Bank sich dann erweitern, wäre möglich. Besonders die Engländer scheinen dem Gedanken sehr günstig gegenübergestanden zu haben. Zunächst indessen scheiterte er an unüberwindlichen Widerständen.

**An Stelle des aufgegebenen Projekts hat man sich über ein anderes geeinigt, bei dem im wesentlichen Widerstände nicht mehr zu erwarten sind und bei dem heute vielleicht schon ein Einverständnis über die wichtigsten Fragen besteht. Die Bank soll nunmehr mit einem echten Goldkapital gegründet werden. Abgesehen davon würde die Bank über Einnahmen aus sehr verschiedenen Quellen verfügen, u. a. würden ihr die Provisionen für das von ihr zu besorgende Goldclearing zufließen. Als Depositen könnten ihr die bisher bei den Notenbanken liegenden zinslosen Aktiva zufließen.**

Es würde also zum Beispiel denkbar sein, das Gold aus der Federal Reserve Bank, das als Notendeckung nicht verwendet zu werden braucht und aus kreditpolitischen Gründen auch gar nicht verwendet werden kann, der Bank zu produktiven Anlagen zur Verfügung gestellt wird. Jedenfalls ergeben sich für sämtliche Notenbanken Möglichkeiten, bisher brachliegende Kapitalien auf diese Weise produktiv zu machen.

**Der Grundgedanke ist also vielmehr der, eine Organisation zur besseren Ausnutzung der bestehenden Gold- und Kreditmittel der Welt zu schaffen, wohin ja das Goldclearing, das die Bank übernehmen soll, ebenfalls führt. Auch im neuen Projekt behalten die Notenbanken ihre führende Rolle. Ueber die Beziehungen der neuen Bank zu ihnen und über den Kreis, innerhalb dessen sich ihre Kreditgewährung halten soll, gehen die Verhandlungen noch weiter, ebenso über das Kapital der neuen Bank, für das eine Summe von 200 Millionen Dollar genannt wird, ohne daß für diese Angaben bisher eine Bestätigung zu erhalten gewesen wäre.**

Die Gewinne der Bank stehen nach wie vor den Tributgläubigern zu. Infolge der grundlegenden Veränderungen ihrer Struktur wird es sich lediglich nur noch um einen Bruchteil der Gewinne handeln, die man ursprünglich mit ihr zu realisieren gedacht hatte. Entsprechend wird die Bedeutung des Bankgedankens für die Ueberbrückung der Gegensätze in der Frage der Jahreszahlungen verhältnismäßig gering, wenn man auch damit rechnet, daß sich die Gewinnmöglichkeiten nach Ablauf einer nicht allzu langen Zeitspanne beträchtlich erhöhen könnten. Dazu kommt, daß der Gedanke, die Gewinne der Bank zu garantieren, aufgegeben worden ist. Die Notenbanken haben eine solche Garantie abgelehnt. Auch scheint man aus allgemein wirtschaftlichen Gründen es für ratsamer zu finden, der Bank ihr Risiko allein zu lassen.

Die Gegensätze in den Fragen der Höhe und der Laufzeit der Annuitäten stehen sich nunmehr, nachdem der Bankschleier zum großen Teil gefallen ist, nackt gegenüber. An ihrer Ueberwindung wird weiter gearbeitet. Aber erst dann wird man den Erfolg dieser Arbeit glauben können, wenn man einmal eine positive Möglichkeit zur Einigkeit sieht, die sich bisher noch nicht erblicken läßt.

# In Polen wird der Religionsunterricht der deutschen Minderheit durch Polizisten revidiert.

### Die beschlagnahmten Schieferstifte und Religionsbücher.

In der Ortschaft Drosdowo, Kreis Schwetz, hatte ein Fräulein Korthals vom Kreisschulinspektor die Unterrichtserlaubnis zur Erteilung von Religionsunterricht für die deutschen Kinder. Zu dem Unterricht, der zweimal wöchentlich stattfand, nahmen die Kinder selbstverständlich Religionsbücher, Schreibhefte oder Schiefertafeln und Schieferstifte mit; denn im Religionsunterricht gibt es wie in jedem anderen Fache auch eine schriftliche Beschäftigung. Es ist schon oft genug klar ausgesprochen worden, daß ein Religionsunterricht, der sich nur auf das Ohr aufbaut, überhaupt kein Religionsunterricht ist. Zu einer erfolgreichen Unterweisung gehört das Lesen in religiösen Büchern und das Aufschreiben religiöser Stoffe. Voraussetzung dazu ist aber, daß das Kind die Muttersprache überhaupt lesen und schreiben kann. Es gehört also zweifellos zu den Aufgaben eines Religionslehrers, als Vorbereitung für eine erfolgreiche religiöse Unterweisung die Kinder auch in die Anfangsgründe deutschen Lesens und Schreibens einzuführen. Das ist eine Selbstverständlichkeit, über die man überhaupt nicht zu reden braucht. Es dürfte auch kaum einen polnischen Schulaufsichtsbeamten geben, der sich dieser Einsicht ernstlich verschließen kann. Trotzdem wird allgemein versucht, den Religionsunterricht für die Kinder, die keinen schulischen deutschen Unterricht erhalten, zu einem mechanischen Vorsagen und Nachplappern herabzusetzen.

Wenn nun Kreisschulinspektoren so unpädagogisch verfahren, so haben sie immerhin ein gewisses formales Recht zu ihrer, wenn auch falschen, Stellungnahme. Wenn aber gar schon die Polizei glaubt, eine Revision des deutschen Religionsunterrichts vornehmen zu dürfen, so ist das doch etwas, das gewissermaßen über die Hutschnur geht.

Betritt also da der Wachtmeister die Unterrichtsstunde, die Fräulein Korthals abhält, vernimmt Fräulein Korthals und die Kinder protokollarisch über das, was sie in den Religionsstunden treiben, beschlagnahmt sämtliche Religionsbücher und andere Bücher, die die Kinder zufällig bei sich haben, sogar die Schieferstifte, die er wohl des einen angespitzten Endes wegen für ganz besonders staatsgefährliche Instrumente gehalten haben mag.

Solche Vorgänge, die sicher nicht von der Kreisschulinspektion gedeckt werden, sind aber doch bezeichnend für die allgemeine Lage, in der sich das Deutschtum in Polen befindet, von dem der Minister Zaleski behauptete, es hätte besondere Vorrechte und Privilegien. Zu diesen Vorrechten scheint auch zu gehören, daß die Minderheit notwendig hat, sich mit jedem Polizisten über grundsätzliche kulturelle Fragen auseinanderzusetzen. So etwas wäre aber nicht möglich, wenn die Gesetzgebung sowohl als auch die Verwaltungsinstruktionen eine klare und unzweideutige minderheitenfreundliche Linie festlegte.

### Eigenartige Rache!

Wir berichteten vor einiger Zeit, daß im Schulbezirk Vandsburg 21 deutsche Kinder aus Wittun, das zum Schulbezirk Vandsburg gehört, in die polnische Schule Vandsburg gehen mußten statt in die dort vorhandene deutsche Klasse. Den Eltern ist es nun mit vielen Bemühungen gelungen, ihre Kinder in die deutsche Klasse umgeschult zu bekommen. Sie mußten, obwohl sie alle deutsche Namen haben und obwohl die Kinder vier Jahre lang in einer deutschen Schule waren, vor dem Starostwo in Zempelburg Nationalitätserklärungen über ihre deutsche Nationalität abgeben. Dieses Verfahren war vollkommen überflüssig und ist nur als wenig gelungenes Rückzugsmanöver zu betrachten. Die Kinder sind jetzt also in die deutsche Klasse eingewiesen.

Nun aber folgt die Rache. In die deutsche Klasse in Seefelde ging das deutsche Kind Gertrud Schleif, und in die deutsche Klasse in Vandsburg gingen die beiden deutschen Kinder Käte und Ilse Mielke. Die Eltern dieser Kinder sind Optanten. Diese Kinder sind nun Knall und Fall aus den deutschen Klassen ausgewiesen worden. Auf die mündliche Beschwerde des Schleif beim Kreisschulinspektor erwiderte dieser: „Ja, wenn Sie die Sache mit den Wittuner Kindern nicht gemacht hätten, dann wäre Ihr Kind auch heute noch in der deutschen Schule." Die Ausweisung der Optantenkinder ist also nichts als eine Revanche dafür, daß die Wittuner Eltern ihr gesetzliches Recht durchgesetzt haben. — Ferner erklärte der Kreisschulinspektor, er hätte die Weisung zum Ausschluß der Optantenkinder von der Starostei erhalten; der polnische Staat gebe sein Geld nicht dazu her, um Optantenkinder zu beschulen. Schleif erwiderte darauf, daß er zwar Optant sei, aber trotzdem alle Pflichten dem polnischen Staate gegenüber erfülle und auch seine Steuern inklusive der Schulsteuer bezahle, daß er also auch glaube, seinen Kindern müßte eine öffentliche Beschulung zuteil werden. Darauf wußte der Kreisschulinspektor nichts zu erwidern.

Nun ist zweifellos richtig, daß nach den polnischen Gesetzen Kinder der Ausländer nicht schulpflichtig sind. Ebenso zweifellos ist dann aber auch, daß man Ausländer (in diesem Falle Optanten) nicht für die Schulsteuern heranziehen darf.

Bemerkenswert ist in dieser Angelegenheit noch, daß in ähnlichen Fällen die Schulbehörden einschließlich der polnischen Schulleitungen, darauf drücken, daß die Kinder der Optanten und Reichsdeutschen in die polnischsprachigen Schulen gehen sollen, während verhindert wird, daß sie in die deutschsprachigen Schulen eingefügt werden. Ebenso bemerkenswert ist, daß das Thorner Kuratorium auf dem Standpunkt steht, daß der Privatunterricht, den Ausländer ihren Kindern erteilen lassen, der Aufsicht des Kuratoriums unterstände, ohne daß es in der Lage ist, dafür eine gesetzliche Begründung anzugeben. Es ist zweifellos ein Nonsens, daß der Staat für sich ein Aufsichtsrecht über die private Beschulung solcher Kinder in Anspruch nimmt, für die nach den Gesetzen keine Schulpflicht besteht. Es wäre dringend erforderlich, daß die Lage geklärt würde. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es recht und billig wäre, den Optantenkindern die Beschulung in den deutschen öffentlichen Schulen nicht vorzuenthalten, wenn man es für angängig hält, von diesen Leuten Schulsteuern einzuziehen.

Paul Dobbermann.

## Theologischer Lehrgang in Danzig.

Wie wir bereits berichteten, begann der diesjährige Theologische Lehrgang, der nun schon der vierte ist, am Dienstag, dem 5. März. Für die Besucher, die sich in jedem Jahre den Genuß der Vorlesungen gestatten, ist es nun schon ein vertrautes Bild: der schlichte, ein wenig zu kleine Gemeindesaal, den die Katharinenkirche freundlich zur Verfügung stellt, das halbstündige Erklingen alter Passionschoräle vom Glockenspiel der Katharinenkirche und das ganze alte ehrwürdige Viertel mit seinen wunderlichen Straßennamen und seiner alten deutschen und evangelischen Vergangenheit.

Schnee und Kälte waren schuld daran, daß die Zahl der Teilnehmer aus Posen und Pommerellen, Oberschlesien, Kongreßpolen, Galizien und Wolhynien nicht so groß war wie sonst. Trotzdem war eine stattliche Hörerschaft von über 200, darunter auch zahlreiche Damen, zum Beginn der Tagung am Dienstag früh versammelt. Generalsuperintendent D. Blau dankte vor allem den Danzigern für ihre stets erwiesene Gastfreundschaft, die allein den wertvollen Lehrgang möglich macht. Mit herzlichem Dank und tiefer Wehmut gedachte er des im Vorjahre heimgegangenen D. Schneider, der mit seinen großen wissenschaftlichen Gaben der Begründer und Förderer dieser Lehrgänge gewesen ist. Der Danziger Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit grüßte sodann von der Danziger Kirchenbehörde und dem Freistadtverein für Innere Mission, die sich in jedem Jahr darauf freuen, den Lehrgang vorzubereiten.

Der erste dreistündige Vortrag von Prof. Dr. Uckeley aus Königsberg griff mitten hinein



**Großadmiral von Tirpitz 80 Jahre alt.**

Der frühere Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral a. D. Alfred von Tirpitz, der sich um den Aufbau der deutschen Flotte vor 1914 hervorragende Verdienste erworben hat, feiert am 19. März seinen 80. Geburtstag.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. März.

## Truppenparade zu Ehren des Marschalls Pilsudski.

Der Namenstag des Marschalls Pilsudski, der in diesem Jahre sogar drei Tage gefeiert wird, ist mit seinen gestrigen Auftaktsfeierlichkeiten außerordentlich ausgefallen. Von schönem Wetter begünstigt, begannen sich schon vor 9 Uhr früh die Militärabteilungen der Posener Garnison, Abteilungen der Schützenverbände, Vertreter Aufständischer- und Kriegervereine und verschiedener Jugendwehrorganisationen zu versammeln. Fast gleichzeitig kurz vor 9½ Uhr erschienen der Posener Wojewode Graf Dunin-Borkowski und der Kommandeur des O. K. VII, General Dzierzanowski, der in Begleitung des Generals Konarzewski und anderer höherer Stabsoffiziere eine Militärschau vornahm. Um 9½ Uhr wurde vom Dekan Wilkans eine Feldmesse zelebriert. Vor dem Feldaltar, der vor dem Alten Theater aufgestellt war, hatten sich die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden versammelt. Zu beiden Seiten des Feldaltars hatte sich zahlreiches geladenes Publikum aufgestellt. Nach der Feldmesse wurden 75 Brieftauben losgelassen, die, nachdem sie den Platz einigemal umkreist hatten, sich auf den Weg nach Warschau begaben. Damit war der feierliche Teil auf dem Plac Wolności beendet.

Der größte Teil des Publikums begab sich nunmehr nach dem Schloßplatz, wo kurze Zeit darauf eine Militärrevue stattfinden sollte. Kurz nach Eintreffen des Generals Dzierzanowski und des Wojewoden Dunin-Borkowski begannen auch die Militärabteilungen unter den Klängen ihrer eigenen Kapellen den Vorbeimarsch. Vor dem versammelten Stabe und anderen anwesenden Würdenträgern zogen das 57. und 58. Infanterie-Regiment, das 7. Pionier-Regiment, das 14. Regiment der schweren und das 7. der leichten Artillerie, das 15. Ulanen-Regiment, das 7. Schützen-Regiment, eine Abteilung der Posener Polizei und eine Panzerautodivision vorbei. Es folgten dann mehrere Kompagnien Aufständische und Schützen, Delegationen der Krieger- und Eisenbahnerverbände und Abordnungen höherer Schulen und verschiedener Jugendbewegungsorganisationen.

Mittags 12 Uhr fand im Apollosaale eine Akademie zu Ehren des Marschalls statt, zu der das „Pos. Tageblatt" nicht eingeladen war.

## 70. Geburtstag.

Seinen 70. Geburtstag feiert am Mittwoch, 20. März, Pfarrer Lic. Georg Richter in Gollantsch. Trotz dieses hohen Alters und seiner 46jährigen Amtstätigkeit steht er noch in voller Frische in der Arbeit. Pfarrer Richter ist kein Posener Kind, hat aber den größten Teil seines Lebens in unserem Lande verbracht.

Er ist in Hallerstädt, Kr. Osterburg, in der Altmark geboren, hat aber seine Jugend im alten Harztstädtchen Quedlinburg verlebt, wo sein Vater Schloßpfarrer war. Die Gemeinde Gollantsch ist seine erste Wirkungsstätte und mit ihm durch Jahrzehnte hindurch fest verwachsen. Wenn es Pfarrer Richter noch vergönnt sein sollte, sein 50jähriges Amtsjubiläum im Amte zu feiern, so würde dieser Tag ein doppeltes Fest bedeuten. In vier Jahren feiert nämlich die Kirchgemeinde Gollantsch ihr 100jähriges Bestehen. Pfarrer Richter hat sich neben der praktischen Gemeindearbeit in der wissenschaftlichen Arbeit besonders hervorgetan und bevorzugte darin die Forschung im Alten Testament. Er ist ein großer Kenner des Hebräischen, aber auch des Syrischen und Aramäischen und hat hierüber manche wertvolle wissenschaftliche Arbeit veröffentlicht. Als Auszeichnung dafür hat ihm die Universität Breslau den Licentiatentitel verliehen.

Ebenso wie Pfarrer Richter selbst war auch einer seiner Brüder, Geh. Regierungsrat Richter, lange Jahre im Posener Gebiet, und zwar im Provinzialschulkollegium tätig. Ein anderer Bruder von ihm ist der bekannte Missionswissenschaftler D. Julius Richter, der den Lehrstuhl für Aeußere Mission an der Universität Berlin inne hat.

## Judenfeindliche Schmierfinken an der Arbeit!

Einen eigenartigen „Scherz" haben sich in der Nacht zum Sonntag gewisse Leute, denen es offenbar an sonstiger Arbeit fehlt, geleistet, indem sie zahlreiche jüdische Schaufenster in der Altstadt und in den ehemaligen Vororten mit großen Buchstaben „Zyd" (Jude) mit Teer beschmierten und die Reklameschilder über und über ebenfalls mit Teer bis zur Unkenntlichkeit besudelten. Auffällig ist es, daß die sauberen Burschen ihre zeitraubende Anstreichertätigkeit ausüben konnten, ohne daß sie von irgend jemand, auch von der Nachtpolizei nicht bei ihrem schmutzigen Geschäft ertappt worden sind.

Was jeder anständige Mensch von diesem nichtsnutzigen Gebaren gewisser Kreise zu halten haben wird, durch das oft nicht die schlechtesten Steuerzahler wirtschaftlich schwer geschädigt werden, ist klar. Die Entfernung der Sudeleien ist, wenn überhaupt möglich, doch mit großen Unkosten verknüpft. Vielleicht entschließen sich aber die jüdischen Firmeninhaber, diese Spuren einer vornehmen Toleranz auch für die Dauer der Landesausstellung bestehen zu lassen, damit die ausländischen Besucher der Ausstellung sich einmal persönlich davon überzeugen können, wie tolerant gewisse Posener Kreise gegen Andersgläubige vorgehen.

Außerdem aber machte es entschieden einen widerwärtigen Eindruck, wenn man gestern Eltern ihre Kinder mit einer gewissen Schadenfreude an den besudelten Schaufenstern und Reklameschildern vorüberführen sah. Bedauernswerte Jugend, die in diesem Geiste erzogen wird!



## Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten.

Der Verband der Güterbeamten in Polen hielt gestern, Sonntag, vormittag von 11 Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden, Güterdirektors Wiesner-Wierzonka, seine Generalversammlung ab, die von etwa 120 Mitgliedern besucht war.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 11¼ Uhr mit einer Begrüßung der Erschienenen, besonders des Vertreters des Deutschen Reiches, Konsuls Dr. Schröder, der Vertreter der Welage, der Geschäftsführer Kraft, Dr. Göldel usw. Er gab dann einen Ueberblick über die in der vorangegangenen Delegiertenversammlung behandelten Gegenstände und Fragen.

Es folgte der Geschäftsbericht des Geschäftsführers Friederici. Die Versammlungstätigkeit war sehr rege, dagegen wird von den Zweigvereinen über oft mangelhaften Besuch der Versammlungen vielfach geklagt. Veranstaltet wurden mehrere Flurschauen, der Zweigverein Kujawien unternahm eine Fahrt nach Oberschlesien. Die größte Mitgliederzahl hatte der Zweigverein Posen mit 109 Mitgliedern aufzuweisen, die Ortsgruppe Jarotschin zählte 51 Mitglieder. Eine genaue Feststellung der Mitgliederzahl des Verbandes hat sich bisher noch nicht ermöglichen lassen, doch dürfte sie von der des Vorjahres mit 277 Mitgliedern kaum wesentlich abweichen. Durch die Stellenvermittlung des Verbandes konnten 30 Beamte untergebracht werden. Das Zusammenwirken mit der Welage war gut. Ein mit ihr zusammen geplantes Neureglement für die Elevenprüfung ist noch in der Bearbeitung begriffen. Die Gesamteinnahme des Verbandes betrug im Berichtsjahre 5991,42 Zloty, die Gesamtausgabe 1979,76 Zloty. Das Geld ist wertsicher angelegt. Mit dem Wunsche für eine weitere gedeihliche Tätigkeit des Verbandes schloß der Geschäftsführer seinen kurzen Bericht.

Es folgte ein Vortrag über „Die Angestelltenversicherung", den an Stelle des am Erscheinen verhinderten Dr. Klusak Herr Schramm erstattete. Der Vortragende führte die einzelnen Bestimmungen des für die Angestellten bedeutsamen sozialen Gesetzes vor, das in dem entsprechenden deutschen Angestelltengesetz sein Vorbild hat. Zum Schlusse behandelte der Vortragende die beiden wichtigen Fragen: wann haben die Angestellten von der Versicherung Renten bzw. Unterstützungen zu beanspruchen und in welcher Höhe?

Es folgte der Punkt der Tagesordnung „Die Umstellung der Beamtengehälter auf Zloty, den der Vorsitzende mit der Mitteilung einleitete, daß die Tarifverhandlungen über die Landarbeiterlöhne noch nicht endgültig abgeschlossen sind; die Regierung habe offenbar die Absicht, eine friedliche Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen. Angesichts des Umstandes, daß die Tarifverhandlungen voraussichtlich auf der Zlotybasis an Stelle der bisherigen Roggenbasis zum Abschluß kommen werden. Aus diesem Grunde sei es dringend erwünscht, hier einmal festzustellen, ob auch für Beamtengehälter die bisher übliche Roggenbasis durch die Zlotybasis (40 Zloty für den Doppelzentner) abgelöst werden soll.

Hierauf stimmte man verschiedenen Beschlüssen der Delegiertenversammlung zu, einmal einer Satzungsänderung in dem Sinne, daß die Verbandsmitglieder auch Mitglieder der Welage sein müssen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde für den nach Deutschland abgewanderten Lenz-Sedan Herr Lindner aus Boguschin gewählt. Zu Beisitzern neugewählt wurden die Beamten Breuer, Bragula und Arnemann; zu Mitgliedern der Elevenprüfungskommission Rosengarten und Kaufmann. Endlich stimmte die Versammlung einem auch für andere Kreise wichtigen Beschlusse der Delegiertenversammlung zu, einen Antrag an das Ministerium in Warschau zu senden, daß den Verbandsmitgliedern in Krankheitsfällen die Unterbringung und ärztliche Behandlung in der zweiten Klasse (nicht wie bisher in der dritten Klasse) von den Krankenkassen zugestanden wird.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche an die Erschienenen, vor wie nach treu ihre Pflicht zu tun und daran zu denken, daß sie Mitarbeiter ihrer Chefs sind. hb.

## „Das antike Rom."

Der Lichtbildervortrag des gestrigen Abends über dieses Thema im Evangelischen Vereinshause, den wir wohl der Vermittlung des Pastors D. Greulich zu verdanken haben, und bei dem der Schriftführer des Vereins für religiöse Kunst, Lic. Dr. Kurt Horn aus Berlin, den wir vor dem Weltkriege auch zu den Unsrigen zählen durften, sprach, hatte in den Kreisen der Evangelischen Posens ein so lebhaftes Interesse wachgerufen, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Das kann eigentlich nicht wunder nehmen, denn das „antike Rom" muß jeden Gebildeten fesseln, dem wir doch die Grundlage unserer ganzen klassischen Bildung verdanken, und dann muß jeder religiös irgendwie eingestellte Mensch der Siebenhügelstadt, der weltbeherrschenden Roma, in deren Mitte gerade wegen des dort in Strömen vergossenen Märtyrerblutes, angefangen von den Aposteln Petrus und Paulus, die christliche Kirche ihre äußerlich sichtbare Gestalt im Papsttum fand, sein Interesse zuwenden. Und man muß gestehen: das, was der Vortragende in seinen fünfviertelstündigen Ausführungen, unterstützt durch persönlich mit gediegenem, auf hoher wissenschaftlicher Grundlage beruhendem Verständnis aufgenommene prächtige Bilder vorführte, war dazu geschaffen, die Zuhörer und Zuschauer restlos in den Bann zu ziehen. Umrahmt war der Vortrag durch zwei Bach-Arien für Alt (Frau Pfarrer Schulz-Milbradt), Klavier (D. Greulich) und Bratsche (Ulrich Greulich), die in ihrer vortrefflichen Ausführung den Vortrag würdevoll ein- und ausleiteten. Der Inhalt kann natürlich nur andeutungsweise in kurzen Strichen angedeutet werden.

Unter der sachkundigen Führung des Vortragenden näherte man sich, wie seinerzeit schon Luther und Goethe, von Norden her auf der via Flaminia der „ewigen Stadt" und sah zunächst, kaum noch deutlich hervortretend, die drei Haupthügel Roms, Capitolin, Palatin und Aventin, zu denen noch die vier anderen Hügel Quirinalis, Viminalis, Esquilinus, Caelius hinzukommen. Auf der via lata (Breiten Straße) nähern wir uns dem Forum Romanum (Markt), das so manche Erinnerungen an unsere Pennälerzeit wachruft, in der unsere Gedanten von dem „Quousque tandem, Catilina, abutere patientia nostra?" (Wie lange noch willst du, Catilina, unsere Geduld mißbrauchen?), das Cicero dem ersten Kommunisten des Altertums entgegendonnerte, nach dem regen Leben des Forums abschweiften. Was ist heut aus ihm geworden? Ein elender Trümmerhaufen, der neben dem Zahn der Zeit auf das Konto der hier besonders skrupellosen Renaissance zu setzen ist. Auf dem Palatin standen die Paläste der Kaiser, und von dem Collis Palatinus stammt die deutsche Bezeichnung Pfalz. Wir bewundern den Triumphbogen des Titus zur Erinnerung an die Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. mit einem plastischen Teil aus diesem Triumphzuge mit dem geraubten siebenarmigen Leuchter. Nicht ohne Interesse betrachtet man das erste Vorkommen des Kreuzes als das Symbol des Christentums, ursprünglich als Verhöhnung eines christlichen Offiziers durch seine heidnischen Kameraden gedacht. Die gigantischen Ausmaße des vier Stock hohen römischen Theaters, des Colosseum, das 83 000 Personen Platz gab und in dem die ersten Christen den Märtyrertod starben, betrachtet man mit Ehrfurcht. Mit lebhaftestem Interesse sieht man die Triumphbogen der anderen Kaiser mit ihrer reichen Ornamentik, die Basiliken, die römischen Bäder und geht auf wenig einladendem Wege auf der via Appia an den Grabmälern des heidnischen Roms vorüber, um dann sein Interesse dem christlichen Rom zuzuwenden mit seinen Begräbnisstätten in den Katakomben, den vielschiffigen Kirchen, dem Palast Hadrians, der heutigen Engelsburg, der Peterskirche, von deren Umbau die Wittenberger Reformation ihren Ausgang nahm.

Im 4. Jahrhundert sinkt das Rom der Antike zu einer mittelmäßigen Provinzstadt herab. Es hat seine Führung an Byzanz abgetreten, nachdem der Kaiser Konstantin der Große im Vertrauen auf die ihm gewordene Vision „Hoc signo vinces" („In diesem Zeichen, dem Kreuz, wirst du siegen") gegen seine Feinde zu Felde gezogen war und einem Gegner das Geständnis auf die Lippen gezwungen hatte: „Tandem vicisti, Galilaee" („Endlich hast du gesiegt, Galiläer). Von Byzanz trat dann das Christentum seinen Siegeszug durch die Welt an. hb.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, nachmittags 6½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 36 Punkte, darunter:

Wahlen; Annahme von Beamten und sonstigem Personal; Bewilligung von Ruhestandsgeldern; Dienstwohnungen für Kastellane und Schulwächter; Annahme der Satzungen der neuen Stadtbank; Bau von Wohnhäusern und einer Badeanstalt; Bau eines Kinderheims in Gurtschin, Schaffung einer Arbeiterkolonie in Zawade; Antrag des Stadtv. Sobkowiak wegen Erhöhung der Löhne der Magistratsarbeiter; Kommissionsbericht wegen Ankaufs der Möbel für das Ausstellungshotel; Ergänzung der Vergnügungssteuersatzung; Abtretung von Straßenstreifen zur Verbreiterung der Bürgersteige; Austausch von Gelände und dergl.

× **Der 19. März in den Schulen.** Das Kultusministerium gab ein Rundschreiben heraus, durch das alle Mittel- und Volksschulen angewiesen werden, am Namenstage Marschall Pilsudskis Vorträge zu veranstalten, die der Arbeit und den Verdiensten des Marschalls gewidmet sind. Der 19. März kann vollkommen schulfrei sein, wenn die einzelnen Schulkuratorien einen solchen Beschluß fassen.

× **Geburtsurkunden für Schulzwecke.** Das Standesamt bittet uns, folgendes mitzuteilen: Das Standesamt in Posen I—III. gibt bekannt, daß Urkundenauszüge, die für die Schuleinschreibungen nötig sind, in den Amtsstunden von 8½ bis 1 Uhr ul. Zamkowa 1/2 (fr. Schloßstraße) ausgegeben werden. Es empfiehlt sich, schon jetzt die erforderlichen Auszüge zu verlangen, um Andrang und etwaige Verzögerungen in der Ausstellung der Auszüge zu vermeiden. Die Auszüge können außer von den Eltern auch von anderen Familiengliedern und bevollmächtigten Personen bestellt werden.

× **Ueber Artur Rubinstein,** der am nächsten Mittwoch, 20. März, sein zweites und letztes Konzert in der Universitätsaula gibt, schreibt die Presse im Anschluß an sein letztes Konzert in Madrid: „Rubinstein ist ein wunderbarer Mensch; dem Klavier entlockt er die wunderbarsten Klänge. Man hört Flöten, Geigen, Trompeten, Posaunen, Trommel, Pauken, alle Orchesterklänge. Einige Minuten später unterliegen wir wieder der Grazie und Frische einer jungen, kindlichen Stimme, die uns Rubinstein im Liebestraum Liszts hervorlockt." Zum Vortrag gelangen Werke von Schumann, Villa Lobos, Strawinski, Chopin, Liszt u. a. Kartenverkauf bei Szrejbrowski zum Preise von 12 bis 3 Zloty.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: zum Schaden der Firma Barcikowski in der ul. Skladowa einem Sylwester Nowak, ul. Sw. Wawrzyńca (fr. Lorenzstr.) ein Herrenfahrrad, das er vor dem Konfitürengeschäft Adamski in der ul. Dabrowskiego (fr. Große Berliner Straße) hatte stehen lassen (Marke Weltrad Nr. 1 209 429); einem Wincenty Bulaga, Halbdorfstr. 26, auf dem



Hauptbahnhofe im Wartesaal 4. Klasse aus der Tasche 50 Zloty; aus dem Kiosk in der ul. Gen. Prądzyńskiego 27 (fr. Gneisenaustr.) einem Szczepan Kolas 28 Zigarren, 18 Apfelsinen, 8 Tafeln Schokolade und andere Gegenstände; einer Marja Pijerska, Kleine Gerberstr. 5, aus der Bodenkammer verschiedene Wäschestücke.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei klarem Himmel und bei Rauhreif 3 Grad Kälte, gegen 2 Grad Kälte am Sonntag früh.

× **Das Warthewasser steigt weiter.** Heut, Montag, früh betrug der Wasserstand der Warthe in Posen + 0,08 Meter, gegen + 0,04 Meter am Sonntag und — 0,03 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 16. bis 23. März. Altstadt: Löwen-Apotheke, Wrocławska 31, Apteka 27. Grudnia; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 92; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 19. März. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17—17.25: Französisch. 17.25—17.50: Uebertragung aus Wilna. 17.55—18.50: Uebertragung aus Warschau: Pilsudskifeier für Soldaten. 18.50—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.40: Ansteckende Krankheiten und Schutzimpfung. 19.40—20: Radiotechnische Plauderei. 20—22: Uebertragung aus der Universitätsaula: Namenstagsfeier für Marschall Pilsudski. 22—22.15: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.15—24. Leichte Musik aus d. Café „Esplanade".

## Ziehungsliste der 18. Polnischen Klassenlotterie.

**9. Ziehungstag. 5. Klasse.**
(Ohne Gewähr.)

**20 000 Złoty** auf Nr. 70 340.

**10 000 Złoty** auf Nr. 35 562, 118 756, 138 292, 143 014.

**5000 Złoty** auf Nr. 55 557, 110 804, 129 885.

**3000 Złoty** auf Nr. 269, 78 199, 103 092, 119 062.

**2000 Złoty** auf Nr. 19 465, 29 210, 50 203, 89 921, 128 283, 140 036, 145 032, 156 482.

**1000 Złoty** auf Nr. 17 326, 17 802, 23 866, 49 215, 55 881, 61 748, 71 188, 74 988, 77 379, 88 522, 100 900, 106 224, 114 330, 134 049, 166 976, 167 905, 168 325, 170 535.

**10. Ziehungstag. 5. Klasse.**
(Ohne Gewähr.)

**25 000 Złoty** auf Nr. 137 471.
**15 000 Złoty** auf Nr. 77 351.
**10 000 Złoty** auf Nr. 173 349.
**5000 Złoty** auf Nr. 2798, 6042, 60 359.
**3000 Złoty** auf Nr. 51 566, 127 225, 143 064.

**2000 Złoty** auf Nr. 23 399, 24 738, 40 136, 48 228, 84 670, 94 950, 127 778, 149 484, 152 688, 155 225.

**1000 Złoty** auf Nr. 800, 9076, 23 765, 25 006, 28 263, 39 403, 52 906, 55 650, 58 692, 70 397, 74 496, 75 758, 79 082, 84 004, 87 031, 90 121, 96 264, 98 225, 106 165, 111 401, 115 083, 125 889, 132 250, 151 554, 153 480, 162 133.

## Geschäftliche Mitteilungen.

**Die größte Langwellen-Funkstation der Welt.**

Die ständig steigenden Anforderungen, die an die Leistungen im Funkwesen gestellt werden, lassen es nicht mehr verwunderlich erscheinen, daß die Zahl der wirklichen Großstationen auf der Erde immer mehr zunimmt. Auch Japan, das keine Aufwendungen zu scheuen pflegt, um im Wirtschaftskampf der Völker seinen Platz behaupten zu können, besitzt seit kurzem eine Großstation für Telegraphie auf langen Wellen, die die Bezeichnung der größten Sendestation der Welt in Anspruch nimmt. Mit großer Feierlichkeit wurde kürzlich dieses Meisterwerk modernster Technik vor den Toren der drittgrößten Stadt Japans, Nagoya, eingeweiht. Was die technische Seite von Nagoya betrifft, so handelt es sich um einen Maschinensender von 150 000 Milli-Amp. in der Antenne. Diese Leistung wird einer Hochfrequenzmaschine von 650 KW entnommen, und es dürfte besonders interessieren, daß diese Maschine die größte ihrer Art in der Welt ist. Bei voller Leistung kann eine Telegraphiergeschwindigkeit von 120 Worten die Minute erzielt werden. Nagoya und Yokkaichi halten den telegraphischen Verkehr mit der ganzen Welt aufrecht, die Wellenlängen liegen zwischen 15 bis 20 Kilometer. Die Antenne ist langgestreckt und ist zwischen 8 Masten von je 250 Meter Höhe verspannt. Diese Masten weisen in ihrer Bauart eine hochinteressante Besonderheit auf: sie sind nämlich mit einer Erdbebensicherung versehen. Bei den häufigen Erdbeben in Japan war dieser konstruktive Zusatz notwendig. Man hat jeden Mast gegen den Seitendruck, der bei Bodenschwankungen stärkstens aufzutreten pflegt, durch eine wagerechte Isolatorenreihe gestützt. Auf diese Weise ist die Umsturzgefahr eine Mastes auf ein Minimum zurückgeführt, da schließlich auch die üblichen Abspannungen und das Mastgewicht selbst eine Gewähr für Standfestigkeit bieten. Die Eigentümerin der Großstation Nagoya, die von der Telefunken-Gesellschaft erbaut worden ist, ist die „Japanese Wireleß Tel. Co. in Tokyo", an dereni Spitze Exzellenz Uchida steht. Mit der Fertigstellung des japanischen Nauens hat die konstruktive Durchbildung des Maschinensendes wohl die höchste Stufe erreicht. Die Leistungen, die die Station im Versuchsverkehr erzielt hat, haben alle technischen Erwartungen voll erfüllt.

## Konkurse.

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung.

**Bromberg.** In dem Verfahren gegen die Firma Gebrüder Dräger wird der Endtermin auf den 28. März 1929, 11 Uhr, im Sąd Grodzki, Zimmer 12, festgesetzt.

**Gnesen.** „Bławat Polski". Das Verfahren gegen die Inhaberin Eleonore Drygas wird eingestellt, da der am 27. Oktober 1928 abgeschlossene Zwangsvergleich rechtskräftig geworden ist.

**Lissa.** In dem Verfahren gegen die Firma Hurtownia Bławatów, Inh. Władysław Pawelczak, wurde am 1. März 1929 beschlossen, endgültige Entscheidungen erst auf dem Prüfungstermin am 30. 4. 1929, 10 Uhr, im Sąd Grodzki zu fällen.

**Pleschen.** In dem Verfahren gegen Bolesław Siuda wird nachträglich ein Prüfungstermin auf den 3. April 1929, 10 Uhr, im Sąd Grodzki, Zimmer 1, festgesetzt.

**Posen.** Kaufmann Tadeusz Andrzejewski, ul. Kantaka 5, E. 11. 2. 1929, K. Rechtsanwalt Wysocki, A. 24. 4. 1929. Prüfungstermin für gemeldete Forderungen 10. 5. 1929, 11 Uhr vorm.

**Posen.** Wacław Umiński, Plac Wolności 3. E. 5. 3. 1929, K. Rechtsanwalt Stark aus Posen. A. 15. 5. 1929. G. 3. 4. 1929, 11 Uhr vorm. im Sąd Grodzki.

**Posen.** Das Verfahren gegen den Kaufmann Teodor Przybylski ,ul. Towarowa 21, wird nach erfolgtem Endtermin eingestellt.

**Thorn.** Kaufmann Bruno Jasiński, ul. Królowej Jadwigi 24. E. 19. 2. 1929. K. Anton Czajkowski, Franciszkańska 7. Prüfungstermin für gemeldete Forderungen 28. 3. 1929, 10.15 Uhr, im Sąd Grodzki.

**Wollstein.** Ita German, ul. Kościelna. E. 21. 2. 1929. K. Ludwik Koberzycki aus Wollstein. A. 18. 4. 1929. G. 21. 3. 1929, 11 Uhr im Sąd Grodzki.

**Wollstein.** Kaufmann Franciszek Lisowski. In dem Verfahren wird ein Termin zur Verteilung der Masse auf den 12. 4. 1929, 11.30 Uhr, Zimmer 8, im hiesigen Sąd Grodzki einberufen.

**Wongrowitz.** Kaufmann Stanisław Urbaniak, ul. Szeroka 7. E. 28. 2. 1929. K. Zenon Grochowski, Wongrowitz. A. 20. 4. 1929. G. 11. 4. 1929, 10 Uhr im Sąd Grodzki.

## Gerichtsaufsichten.

**Brodnica.** Kaufmann Maksymiljan Kaźmierczak hat Zahlungsaufschub beantragt. Am 22. März, 10 Uhr vorm., werden auf einer Gläubigerversammlung darüber Entscheidungen gefällt.

**Bromberg.** Kaufmann Mieczysław Górecki, ul. Pomorska 8, beantragt Zahlungsaufschub. Am 21. März, 11 Uhr, Sąd Grodzki, Zimmer 12, werden die Gläubiger darüber Beschlüsse fassen.

**Gnesen.** Der Firma Viktor Mallow ist Zahlungsaufschub bis zum 31. Mai 1929 einschl. gewährt worden. Gerichtsverwalter Tomasz Andersch, ul. Trzemeszeńska 77.

**Graudenz.** Der Kommandit-Gesellschaft Tomaszewski i Schwarz, Inh. Tiburtius i Ska., ist Zahlungsaufschub bis zum 28. Mai gewährt worden. Gerichtsverwalter Finanzrat Henryk Koppel aus Graudenz.

**Kattowitz.** Der Firma „Dom Nowości" in Siemianowice, ul. Bytomska 7, Inh. Maurycy Werbel, wird Zahlungsaufschub für 3 Monate gewährt. Gerichtsverwalter Jakob Dziadzka, Kattowitz, ul. Kościuszki 16.

**Kattowitz.** Der Firma „Fabryka Tłuszczów techn., Wilczek" wird Zahlungsaufschub für 3 Monate gewährt. Gerichtsaufsicht Karl Gadlec, Kattowitz, ul. Wita Stwosza 6.

**Königshütte.** Der Pauline Majewska wird auf Anraten des Gerichtsverwalters ein weiterer, jedoch letzter, Zahlungsaufschub bis zum 8. April 1929 gewährt.

**Lodz.** Der Firma M. Tenenbaum wird Zahlungsaufschub bis zum 7. Juni gewährt. Gerichtsaufsicht Rechtsanwalt Richard Kujawski.

**Lodz.** Die Seiden- und Manufakturwarenfirma Bernhard Kossowski, ul. Piotrkowska 14, beantragt Zahlungsaufschub. Am 26. März 1929, 12 Uhr, wird im Lodzer Handelsgericht, Zimmer 40, darüber entschieden.

**Lodz.** Die Galanteriewarenfirma „M. Amsler", ul. Nowomiejska 18, hat Zahlungsaufschub beantragt. Die Gläubigerversammlung am 26. März 1929, 12 Uhr, im Lodzer Handelsgericht, Zimmer 40, wird darüber entscheiden.

**Mikołów.** Der Handelsgesellschaft „Jedność" in Orzesz wird weiterer Zahlungsaufschub bis zum 22. Juni 1929 gewährt.

**Radom.** Die Firma „Zakłady Przemysłowe Pierwszej Spółki Garbarskiej Nowość" in Radom hat Zahlungsaufschub beantragt. Die Gläubigerversammlung am 27. März, 12 Uhr, im hiesigen Sąd Okręgowy wird darüber entscheiden.

**Tarnowskie Góry.** Der Kaufmann Jan Wochnik hat Zahlungsaufschub beantragt. Die Gläubigerversammlung am 18. März, 10 Uhr, Zimmer 13, im Sąd Grodzki wird darüber entscheiden.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 18. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 47.50—48.50 |
| Roggen | 33.90—34.40 |
| Mahlgerste | 32.25—33.25 |
| Braugerste | 33.50—35.50 |
| Hafer | 33.50—34.50 |
| Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ | 49.25 |
| Weizenmehl (65%) | 66.25—70.25 |
| Weizenkleie | 27.00—28.00 |
| Roggenkleie | 25.25—26.25 |
| Sommerwicke | 43.00—45.00 |
| Peluschken | 41.00—43.00 |
| Felderbsen | 45.00—48.00 |
| Viktoriaerbsen | 64.00—69.00 |
| Folgererbsen | 55.00—60.00 |
| Seradella | 57.00—62.00 |
| Blaue Lupinen | 25.00—26.00 |
| Gelbe Lupinen | 32.00—34.00 |

Gesamttendenz: schwächer.

Bromberg, 16. März. Notiert wurde für 100 kg franko Ladestation: Weizen 46,50—47.75, Roggen 32.50—33.75, Futtergerste 32—33, Braugerste 34—35, Felderbsen 43—46, Hafer 32.50—33.75, Weizenkleie 28.50, Roggenkleie 27. Tendenz ruhig.

Lodz, 16. März. Die Lodzer Bäcker beantragen eine Preiserhöhung für Brot auf 55 gr, da die Mehlpreise allein 53 gr pro Kilo betragen.

Lublin, 16. März. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 36.75—37 25, Weizen 52 bis 53.25, Gerste 35—36, Hafer 34.50—35.25 zł für 100 kg. Tendenz ruhig. Am Mehlmarkt wird bei kleinem Angebot genannt: Weizenmehl 65proz. 79, Roggenmehl 70proz. 55, Roggenkleie 25.50, Weizenkleie 29—30, Gerstenkleie 26.50. Tendenz steigend. Am Futtermittelmarkt wird bei immer noch kleinem Angebot notiert: Süssheu 28, mittleres 23, bitteres 20, Futterklee 32, Langstroh 15, Pressstroh 13.50 zł für 100 kg. Tendenz steigend.

Wilna, 16. März. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel loko Wilna: Roggen 40—41, Sammelhafer 37—38, Saathafer 40, Braugerste 42, Grützgerste 42, Weizenkleie 33, Roggenkleie 31—32, Leinkuchen 50. Tendenz fester.

**Produktenbericht.** Berlin, 18. März. Der Produktenmarkt eröffnete die neue Woche in etwas schwächerer Haltung, wofür neben dem Streik der Berliner Mühlenarbeiter vor allem die weitere Ermässigung der Forderungen für Plataweizen massgebend war. Das Angebot von deutschem Weizen zur Waggonverladung ist nach wie vor gering, das herauskommende Material findet zumeist bei den Provinzmühlen Aufnahme. Kahnware ist dagegen reichlicher offeriert und Gebote lauten etwa eine Mark niedriger als am Sonnabend. Roggen ist sowohl zur Bahn, als auch zur Wasserverladung sehr angeboten, der Absatz gestaltet sich schwieriger, namentlich lauten die Forderungen für Kahnmaterial zu hoch. Am Lieferungsmarkt kamen zur Eröffnung Notierungen für den laufenden Monat nicht zustande. Die späteren Sichten setzten für beide Brotgetreidearten niedriger ein. Angesichts des herannahenden Osterfestes hält die bessere Abforderung von Weizenmehl an, ebenso sind weiter etwas lebhaftere Lokogeschäfte in Auszugsmehlen zu beobachten, dagegen halten sich Umsätze für spätere Lieferungen bei Weizen- und Roggenmehlen in engsten Grenzen. Hafer liegt ruhig, aber stetig. Gersten sehr still.

**Kartoffelnotiz.** Berlin, 18. März. Weisse 3.10 bis 3.30, gelbe 3.70—3.90, rote 3.50—3.70 Mk., Fabrikkartoffeln 11½—12½ Pfg. pro Stärkeprozent.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 16. März. Am Warschauer Schweinemarkt war das Geschäft heute bei fester Stimmung belebt. Der Auftrieb betrug rund 1100 Stück, gezahlt wurden je nach Gewicht und Sorte 2—2.50—2.60 zł für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus. Ochsen (Auftrieb 350 Stück) mit 1.30—1.50 zł. Kälber (230 Stück) mit 1.70 bis 1.90 zł.

**Fische.** Warschau, 16. März. Das Karpfenangebot ist hier wieder grösser geworden, die Tendenz ist leicht abgeschwächt. Die Nachfrage ist im allgemeinen nicht sehr gross und wird ohne Schwierigkeiten gedeckt. Im Grosshandel wird franko Waggon gezahlt: Karpfen lebend kleinere Sorten 4.50, Durchschnittssorten 5—5.20 zł für 1 kg. Im Kleinhandel wird für 1 kg notiert: Karpfen lebend kleinere 5, grössere 5.50—6, Schleie lebend 4—4.50, tot 2—4, Karauschen lebend 6, tot 4, Lachs grössere Sorten 26—28, Eiszander 5—5.50, Hecht lebend 8, tot 4—4.50, frische Heringe 1—1.20, Dorsch 1.80—2.

Lublin, 16. März. Bei kleinem Angebot hält sich das Geschäft hier in engen Grenzen. Notiert wird für 1 kg im Kleinhandel: Karpfen 6.50, Hecht 5.75, Schleie 6.50 ,andere Fischsorten 2.50—3.50. Tendenz behauptet.

Kattowitz, 15. März Die Zufuhr frischer Fische ist bei lebhafter Nachfrage immer noch klein. Im Kleinhandel wird für 1 Pfund notiert: Karpfen lebend 3.50, Schleie 3.50, Zander gefroren 4, Hecht tot 2.75, grüne Heringe 0.60 zł.

**Gemüse.** Warschau, 16. März. Amtliche Notierungen des Warschauer Gemüsemarktes für 100 kg im Grosshandel: Wrucken 14, Rüben 18—20, harte Zwiebeln 1. Sorte 44—48, 2. Sorte 36—38, Weisskraut 42—48, rotes Kraut 36—42, Mohrrüben 20—24, Herbstpetersilie 70—75, Sellerie 120—180, Speisekartoffeln 18—20, Meerrettich für 1 kg 2—2.50, Brüsseler Kraut für 16 kg 40—48. Wagenzufuhren 165.

Czenstochau, 15. März. Notierungen für 1 kg: Kraut 0.50, Mohrrüben 0.40, Rüben 0.40, Grützgerste 0.75, Zwiebeln 0.60.

**Butter.** Warschau, 16. März. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert ab 16. d. Mts. bis auf weiteres im Grosshandel: Molkereibutter 1. Sorte 6—6.60, 2. Sorte 5.50—5.90 für 1 kg. Zufuhren wieder stärker, besonders für schlechtere Sorten. Das Vorfeiertagsgeschäft wird hier wohl erst eine Woche vor den Feiertagen einsetzen.

Bromberg, 16. März. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg: Molkereibutter 6.60—6.80, Speisebutter 6—6.20, Milch 0.36 pro Liter, Eier 19—20 pro Schock, Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 4.40, halbfett 3—3.40, Allgäuer Käse 4.30, Romadour vollfett 4.40, halbfett 3, Limburger Magerkäse 0.80, Quark 0.75. Tendenz für Butter fester.

Berlin, 16. März. Amtliche Notierungen frei Meierei, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ½ kg in Reichsmark: Butter 1. Sorte 1.76, 2. Sorte 1.67, abfallendere Sorten 1.51. Tendenz fester.

**Eier.** Warschau, 16. März. Der erwartete Preissturz ist hier bereits eingetreten, der Preis für frische Eier für eine Kiste im Original ist auf 270 zł franko Warschau gefallen. Im Kleinhandel sind die Preise von 36 auf 26 gr das Stück ermässigt worden.

Lublin, 16. März. Am hiesigen Eiermarkt ist das Angebot gross, die Nachfrage jedoch nur durchschnittlich. Frische Eier für eine Kiste oder 24 Schock 380—360 zł im Grosshandel. Tendenz abwartend.

Berlin, 16. März. Amtliche Notierungen der Eierbörse pro Stück in Pfennigen franko Waggon Berlin: Deutsche Trinkeier gestempelt über 64 g 21, über 60 g 20, über 53 g 18, frische Eier über 60 g 18, über 53 g 17, dänische und schwedische 18 lb 21, 17 lb 20, 15½—16 lb 18, polnische posener, litauische und russische, sowie Kühlhalleneier nicht notiert. Die Preise sind sehr gefallen, manche Bestände werden sogar unter Notiz verkauft. Auch Polen und Ungarn sind wieder am Markte und offerieren billig.

**Oele und Fette.** Lublin, 16. März. Am Speiseölmarkt ist das Geschäft, wie üblich während der Fastenzeit, zufriedenstellend. Rapsöl 2.40, Leinöl 2.50, Nussöl 3.20 zł für 1 kg im Grosshandel. Tendenz stark steigend. Auch für Rohmaterial ist die Nachfrage rege. Rapskuchen 50, Leinkuchen ohne Beimischung 65, Leinsaat 85, gesunder trockener Raps 90—95, dumpfer Raps 80 zł für 100 kg. Tendenz fest.

**Pflanzenfett.** Warschau, 15. März. Das Warschauer Lebensmittelprüfungsamt hat dieser Tage in Warschau 15 000 kg Pflanzenfett beschlagnahmt, da die Zubereitung der neuerdings erlassenen Verordnung nicht entsprach. Grosser Wert wird vor allem auf das Aeussere, die Verpackung und anderes gelegt. Im Sinne dieser Vorschriften muss Margarine die Registrierungsnummer des Innenministeriums besitzen und auf der Verpackung muss sich gleichfalls die Aufschrift „Margaryna" oder „Tłuszcz Jadalny" befinden. Mehrere Firmen gebrauchen nämlich immer noch die Aufschrift „Masło sztuczne". Die mit Beschlag belegte Ware ist den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt worden.

**Obst und Südfrüchte.** Warschau, 16. März. Im Warschauer Grosshandel wird loko Lager einschl. Zoll notiert, der für 100 kg bei Apfelsinen und Mandarinen 226 plus 10 Prozent und bei Zitronen 36 plus 10 Prozent beträgt. Apfelsinen in halben Kisten, von denen 5 Stück auf 100 kg und die entweder 80, 100 oder 150 Stück enthalten, 90 zł, Mandarinen pro Kiste 80—90 Stück 50 zł. Zitronen pro Kiste rund 300 Stück 95 zł. Die hohen Preise nehmen ihren Ursprung hauptsächlich an den hohen Einfuhrzöllen, die rund 50 zł für eine halbe Kiste Apfelsinen betragen. Im Januar und Februar haben die Grosshändler Schaden erlitten, da der grösste Teil der Transporte dem Frost zum Opfer gefallen ist. Das Geschäft kommt hier immer noch sehr langsam in Gang. Für Mandarinen ist die Saison schon beendet. Zitronen sind wegen grösserer Zufuhr etwas billiger.

**Hanf.** Lublin, 16. März. Der hiesige Hanfmarkt ist vernachlässigt, notiert wird für 100 kg loko Ladestation in Dollar: Hanf gekämmt 1. Sorte 25—26, struppig 1. Sorte 15—16, 2. Sorte 11—12, Hanfwerg 1. Sorte 12—13. Tendenz schwach.

**Flachs.** Lublin, 16. März. Auch am hiesigen Flachsmarkt hat die Belebung nachgelassen. Für 100 kg loko Ladestation wird in Dollar notiert: Flachs gekämmt 1. Sorte 40—41, 2. Sorte 30—32, struppig 1. Sorte 25—26, 2. Sorte 14—15, Flachswerg 20—21, 2. Sorte 11—12. Tendenz behauptet.

**Wolle.** Bromberg, 16. März. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg: Schmutzige Einheitswolle „Merino" 29—31 Dollar, schmutzige Sammelwolle 25—26 Dollar. Stimmung ruhig.

**Künstliche Düngemittel.** Danzig, 15. März. Chilesalpeter franko Waggon Danzig für 100 kg brutto für netto einschl. Originalsack im Transit, zahlbar mit Bankschecks per London in engl. Pfund: Lieferung März—Juni 10.15.3. Von obigen Preisen werden Rabatte je nach Grösse des Einkaufs von 2—4½ Prozent und ein Kassenskonto von 3 Prozent gewährt.

**Naphtha und Naphthaerzeugnisse.** Borysław, 16. März. Im hiesigen Schacht „Petain" in Mraźnica ist die Tagesproduktion von Rohnaphtha auf vier Zisternen je 8 Stunden gestiegen, da 16 Stunden hindurch weitergebohrt wird. Die Limanowa und Standard Nobel beabsichtigen weitere grössere Terrains in Mraźnica zu erwerben.

**Felle und Pelze.** Lublin, 16. März. Am Markt ungegerbter Pelze ist das Geschäft belebt. Notiert wird für Winterware im Grosshandel: Iltis 45, Fuchs 165, Biber 50—250 je nach Grösse, Steinmarder 180, Baummarder 270. Angebot klein, Tendenz steigend.

**Leder.** Wilna, 15. März. Grosshandelspreise der Gerberei Derma in Wilna: Leichtes Rohmaterial 206.25 zł, schweres 200 zł für 100 kg nur gegen Barzahlung, leichtes und mittleres Sohlenleder 1.05 Doll., Kruppleder 1. Sorte 1.28 Dollar, 2. Sorte 1.25, 3. Sorte 1.22 Dollar für 1 kg gegen Wechselkredit bis zu 2 Monaten.

**Papier.** Warschau, 15. März. Die Notierungen der Vereinigten Papierfabriken sind unverändert und betragen loko Papierfabrik in Złoty: Zeitungsrotationspapier 0.6, mattes Druckpapier Kl. 7 0.76, satiniert Kl. 7 0.82, matt Kl. 5 1.12, satiniert Kl. 6 0.97, satiniert Kl. 5 1.18, mattes Schreibpapier Kl. 8 0.92, satiniert Kl. 7 0.98, matt Kl. 6 1.01, satiniert Kl. 6 1.07, Kl. 5 1.26. Von obigen Preisen erhalten die Grosshändler einen Rabatt von 8—10 Prozent, mit Ausnahme von Zeitungspapier, von dem der Preis netto angegeben ist. Zahlungsbedingungen unverändert. Die Preise für holzfreies Papier betragen franko Fabrik für 1 kg in Złoty bei einem Rabatt der Grosshändler in Höhe von 15 Prozent: Druckloses geleimtes Papier 1.96, holzfrei nicht geleimt matt 1.83, holzfreies Illustrationspapier 2.06. Packpapier wird für 1 kg franko Lager Warschau notiert: Einfaches Packpapier 0.65—0.75, Zellulose-Packpapier bis zu 1.25, einfache Pappe 0.70. Nach Aufnahme des Verkehrs beginnt der Handel hier wieder in normale Bahnen zu gelangen, das Geschäft nimmt wieder zu. Die Zahl der protestierten Wechsel in der Papierbranche ist in der letzten Zeit zurückgegangen.

**Zementröhren.** Bromberg, 15 März. Grosshandelspreise loko Bromberg für Zementröhren rund mit folgendem Durchschnitt: 100 mm 2.50 zł, 125 mm 2.75, 150 mm 4, 200 mm 5.25 zł, 250 mm 5.50 zł, 300 mm 7 zł, 350 mm 8.50 zł, 400 mm 10 zł, 500 mm 13.75, 600 mm 18.85 zł, 700 mm 22.50 zł, 800 mm 26.50 zł, 900 mm 31 zł, 1000 mm 36 zł. Tendenz ruhig.

## Posener Börse.

(Schlusskurse)

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 18. 3. | 16. 3. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 65.50G | 65.50G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 92.00G | — |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 48.00G | — |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | 29.00B |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | — | 96.00G |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | 111.00B | — |

Tendenz: ruhig.

### Industrieaktien.

| | 18. 3. | 16. 3. | | 18. 3. | 16. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Kw., Pot. | | — | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemysł. | | — | Herzf.-Viktor. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Zar | — | 25.00B | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | | — | Luban | — | — |
| P. Bk. Ziemian | — | — | Dr. Roman May | — | 107.00G |
| Bk. Stadthag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P. Sp. Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | — | — | Sp. Stolarska | 76.00G | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unia | — | — |
| Cukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Gródek Elekt. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |
| Hartwig C. | — | — | | — | — |

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

**Der Złoty am 16. März 1929:** Zürich 58.30, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Mailand 214.50, London 43.27, Bukarest 1868, Prag 378, Wien 79.64—79.92.

**Notenkurse.** Im privaten Bankverkehr zahlte man am 18. März für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.08 zł, 100 schweizer Frank 170.75 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.88 zł und 100 Danziger Gulden 172.45 zł.

## Warschauer Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 16. 3. | 15. 3. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 95.00 | 95.00 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 67.00 | 67.00 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | — | |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 102.50 | 102.50 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 59.00 | 59.00 |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł) | 111.50 | 111.75 |

### Industrieaktien.

| | 16. 3. | 15. 3. | | 16. 3. | 15. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 172.00 | 173.00 | Węgiel | — | — |
| Bank Dyskont. | 140.00 | — | Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | — | — | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | — | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | 85.00 | 85.00 | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 34.50 | 34.00 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 29.25 | 29.25 |
| Spies | — | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | 105.00 | 105.00 | Ostrowieckie | — | — |
| Elektryczność | 73.00 | — | Parowozy | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | 30.50 | 30.75 | Rohn | — | — |
| Brown Boveri | — | — | Rudzki | — | 41.00 |
| Kabel | — | — | Stąporków | — | — |
| Siła i Światło | 140.00 | — | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | 12.50 | 12.50 |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | — |
| W. T. F. Cukru | — | — | Herbata | — | — |
| Firley | — | 51.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | 8.25 | | Żegluga | — | — |
| Wysoka | 236.00 | 236.00 | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz: nicht einheitlich.

## Amtliche Devisenkurse.

| | 16. 3. Geld | 16. 3. Brief | 15. 3. Geld | 15. 3. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 356.30 | 358.10 | — | — |
| Berlin*) | — | — | — | — |
| Brüssel | — | — | 123.50 | 124.12 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.17 | 43.38 | 43.17 | 43.38 |
| New York | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 |
| Paris | 34.75 | 34.92 | 34.73 | 34.91 |
| Prag | 26.32 | 26.44 | 26.3450 | 26.47 |
| Rom | 46.58 | 46.82 | — | |
| Stockholm | 237.66 | 238.86 | 237.44 | 238.84 |
| Wien | 124.97 | 125.59 | 124.97 | 125.59 |
| Zürich | 171.10 | 171.96 | 171.10 | 171.96 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich, vorwiegend fester.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 18. März, 13,30 Uhr. Zur allgemeinen Ueberraschung brachte der offizielle Beginn der heutigen Montagsbörse recht feste Kurse. Noch Vormittags hatte man dem Geldmarkt und seiner ungeklärten Entwicklung für den Ultimo gekauft, hatte darauf hingewiesen, dass in Neuyork Geldsätze höher gelegen hätten, um Schatzwechsel unterzubringen und hatte die Diefferenz im Ruhrbergbau als ein weiteres Moment für die zurückhaltende Stimmung herangezogen. Dem gegenüber wollte man an der Börse von besseren Nachrichten aus Paris wissen und eine Anregung in einer Erklärung des Gouverneurs der Federal Reserve Bank, da hier vorläufig mit keiner Erhöhung des amerikanischen Diskontsatzes zu rechnen sei. Vor allem regte aber das anhaltende Auslandsinteresse für Elektrowerte an. Aber auch die übrigen Werte lagen meist gebessert, in Kaliwerten hatten Käufe eines ersten Privatbankhauses, das sich aber auch an anderen Märkten betätigte, bis 7½prozentige Steigerungen zur Folge, Reichsbank gewannen 2¼ Prozent, Berger 4 Prozent, Glanzstoff 4½ Prozent, Polyphon 5½ Prozent, Montanwerte bis 3 Prozent usw. Von Nebenwerten waren Orenstein, Ver. Elbe usw. stärker erhöht. Nach den ersten Kursen zunächst etwas leichter, bewirkten im Verlaufe die anhaltenden Käufe des Privatbankhauses weitere bis zu 2 Prozent betragende Gewinne. Chadeaktien konnten sich um weitere 4 Mark bessern und für Waldhof bestand seitens einer Grossbank zu einem 3 Prozent höheren Kurs Interesse, wobei man von der Möglichkeit einer Dividendenerhöhung (14 Prozent) sprach; ferner waren Kunstseidewerte, Berger, Schubert und Salzer und Spritaktien gefragt. Anleihen gehalten, Ausländer geschäftslos. Von den variablen gehandelten Auslandsrenten gelangten überhaupt nur zwei zur Notiz. Pfandbriefe still, aber meist schwächer, Devisen still, Dollar etwas leichter, Pfunde befestigt, Spanien schwächer, Yen freundlich. Am Geldmarkt ermässigte sich der Satz für Tagesgeld auf 5½—7½ Prozent, Monatswechsel und Warenwechsel waren unverändert mit 7½—8½ bzw. 6½ Prozent und darüber genannt.

### Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

| | 18. 3. | 16. 3. | | 18. 3. | 16. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 90.87 | 90.62 | Goldschmidt | 89.75 | 89.62 |
| A.G. f. Verkehr | 166.62 | 166.00 | Hbg. Elk.-Wk. | — | — |
| Hamb. Amer. | 128.12 | 126.50 | Harpen. Bgw. | 136.75 | — |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | 122.00 | — |
| Hansa | — | — | Holzmann | — | 121.50 |
| Nordd. Lloyd | 125.12 | 124.50 | Ilse Bgbau. | — | — |
| Al. Dt. Kr. Anst. | 139.75 | 140.00 | Kali. Asch. | 214.00 | 211.00 |
| Barmer Bank | — | — | Klöcknerw. | 105.25 | 104.75 |
| Berl. Hls.-Ges. | 219.50 | 219.50 | Köln-Neuess. | 118.50 | — |
| Com. u. Pr.-Bk. | 196.25 | 196.25 | Löwe, Ludw. | — | — |
| Darmst. Bank | 275.75 | 276.00 | Mannesmann | 113.12 | 113.37 |
| Deutsch. Bank | 172.00 | 171.25 | Mansf. Bergb. | 126.00 | 125.00 |
| Disc.-Ges. | 163.50 | 163.00 | Metallwaren | — | 130.50 |
| Dresdner Bk. | 169.00 | 168.75 | Nat. Auto-Fb. | 33.00 | — |
| Mtdtsch. K. Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | — | — |
| Schulth. Patz. | 279.75 | 279.50 | Oschl. Koksw. | 103.50 | — |
| A. E. G. | 170.75 | 167.75 | Orenst. u. Kop. | 87.50 | — |
| Bergmann | 211.75 | 206.50 | Ostwerke | 232.50 | 231.75 |
| Berl. Msch.-F. | 81.00 | 80.00 | Phönix Bgbau | 94.87 | 94.25 |
| Buderus | 78.00 | 77.00 | Rh. Braunkoh. | 291.50 | 288.75 |
| Cop. Hisp. Am. | 472.00 | 469.50 | Rh. Elek.-W. | 163.00 | — |
| Charl. Wasser | 118.00 | 118.25 | Rh. Stahlwk. | 125.00 | 122.75 |
| Conti Caoutch. | 138.00 | — | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 54.75 | — | Rütgerswerke | 92.50 | — |
| Dessauer Gas | 215.50 | 214.00 | Salzdetfurth | 319.00 | 311.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 121.75 | 120.50 | Schl. Elek.-W. | 203.50 | — |
| Dt. Maschinen | 51.00 | 51.00 | Schuckt. & Co. | 219.00 | 217.00 |
| Dynam. Nobel | — | — | Siem. & Halske | 374.75 | 371.25 |
| El. Lief.-Ges. | 165.00 | 162.00 | Tietz, Leonh. | 272.00 | 268.50 |
| El. Licht u. Kr. | 209.50 | 206.50 | Transradio | 151.50 | — |
| Essen. Steink. | 125.75 | — | Ver. Glanzstoff | 433.00 | 429.00 |
| I. G. Farben | 246.50 | 244.50 | Ver. Stahlw. | 92.05 | 92.50 |
| Felten u. Guill. | 143.00 | 140.62 | Westeregeln | 219.00 | 214.50 |
| Gelsenk. Bgw. | 128.00 | 127.25 | Zellst. Waldh. | 256.00 | 256.50 |
| Ges. f. el. Unt. | 230.50 | 228.75 | Otavi | 69.37 | 69.00 |

| | 18. 3. | 16. 3. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 54.10 | 54.10 |
| " " 60-90 000 | 54.10 | 54.10 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 12.25 | 12.37 |

### Industrieaktien.

| | 18. 3. | 16. 3. | | 18. 3. | 16. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | — | — | Laurahütte | — | 66.00 |
| Adlerwerke | 54.50 | 56.50 | Lorenz | — | — |
| Aschaffenbrg. | — | — | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | — | 365.00 | Nordd. Wollk. | 167.00 | 165.50 |
| Berger, Tiefb. | 380.00 | 376.00 | Pöge, Eltr.-W. | — | — |
| Dt. Kabelwk. | 63.75 | — | Riedel | — | — |
| Dt Wollw. | 32.75 | 33.00 | Sachsenwerke | 118.00 | — |
| Dt. Eisenhd. | 78.75 | 78.00 | Sarotti | 209.00 | 210.00 |
| Feldmühle | 221.50 | 221.50 | Schl. Bgb. u. Zk | — | — |
| Hohenlohe | — | — | Schl. Textil | 35.00 | 35.50 |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 314.50 | — |
| Körting, Gebr. | 72.50 | — | Stollb. Zink. | — | — |
| Lahmeyer | — | — | | | |

Tendenz: freundlicher.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 18. 3. Geld | 18. 3. Brief | 16. 3. Geld | 16. 3. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.770 | 1.774 | 1.770 | 1.774 |
| Canada | 4.183 | 4.191 | 4.183 | 4.191 |
| Japan | 1.875 | 1.879 | 1.875 | 1.879 |
| Konstantinopel | 2.068 | 2.072 | 2.071 | 2.075 |
| London | 20.439 | 20.479 | 20.434 | 20.474 |
| New York | 4.2105 | 4.2185 | 4.2110 | 4.2190 |
| Rio de Janeiro | 0.4995 | 0.5015 | 0.4995 | 0.5015 |
| Uruguay | 4.266 | 4.279 | 4.268 | 4.274 |
| Amsterdam | 168.64 | 168.98 | 168.64 | 168.98 |
| Athen | 5.44 | 5.45 | 5.445 | 5.465 |
| Brüssel | 58.44 | 58.56 | 58.46 | 58.58 |
| Danzig | 81.67 | 81.83 | 81.69 | 81.85 |
| Helsingfors | 10.592 | 10.612 | 10.592 | 10.612 |
| Italien | 22.05 | 22.09 | 22.05 | 22.09 |
| Jugoslawien | 7.393 | 7.407 | 7.395 | 7.409 |
| Kopenhagen | 112.22 | 112.44 | 112.22 | 112.44 |
| Lissabon | 18.80 | 18.84 | 18.80 | 18.84 |
| Oslo | 112.28 | 112.50 | 112.28 | 112.50 |
| Paris | 16.44 | 16.48 | 16.445 | 16.485 |
| Prag | 12.463 | 12.483 | 12.465 | 12.486 |
| Schweiz | 80.99 | 81.15 | 80.99 | 81.15 |
| Sofia | 3.039 | 3.045 | 3.039 | 3.045 |
| Spanien | 63.34 | 63.46 | 64.24 | 64.36 |
| Stockholm | 112.47 | 112.69 | 112.45 | 112.67 |
| Budapest | 73.36 | 73.50 | 73.37 | 73.51 |
| Wien | 59.14 | 59.26 | 59.14 | 59.26 |
| Kairo | 20.97 | 21.01 | 20.16 | 21.00 |
| Reykjawik (100 Kronen.) | 92.31 | 92.49 | 92.31 | 92.48 |
| Ryga | 80.89 | 81.05 | 80.90 | 81.06 |

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

in das praktische Pfarramt und behandelte die Frage, die jedem Pfarrer wohl am meisten am Herzen liegt, nämlich die Predigt. Die Aufgaben, die Eigenschaften und das Ziel evangelischer Predigt erläuterte er und beleuchtete zum Schluß auch die erste Pfingstpredigt des Petrus.

Ein sehr umfassendes und sehr umstrittenes Gebiet behandelte Prof. Dr. Brunstäd aus Rostock in seinem Vortrag über „Idealismus und Christentum". Brunstäd war zunächst Professor der Philosophie in Erlangen und ist erst vor wenigen Jahren zur Theologie übergegangen. In seinen trotz des schwierigen Gegenstandes außerordentlich klaren Ausführungen ging er zunächst vom Gegensatz des Idealismus, dem Realismus aus und führte seine Hörer durch die ganze alte Philosophie hindurch. Jeder Mensch denkt die Welt zunächst dinghaft, Wahrheit ist für ihn das Uebereinstimmen unserer Erkenntnis von den Dingen mit den Dingen selbst. Aus der Krise des Realismus kommt der Mensch zum Idealismus, der hinter der Erscheinung der Dinge das Ding an sich sucht. Aber dieser Idealismus ist noch nicht rein, sondern trägt in sich Elemente des Realismus. Das erst ist wahrer Idealismus, dem nicht die Anschauung von den Dingen, sondern der Gegensatz zwischen Sollen und Sein zu schaffen macht. Er sucht Sicherheiten des Erkennens, der Urteilskraft, vor allem aber in sittlicher Beziehung. Auf diesem kritischen Idealismus, den er auch Personalismus nennt und den er vor allem durch Kant begründet, baut Brunstäd sein eigenes System des Idealismus auf. Der wahre Idealismus mündet ein in das Christentum. Vernunft und Offenbarung stehen ihm nicht als Gegensatz gegenüber, sondern finden ihren Zusammenklang. Auf diese Weise gehören Idealismus nud Christentum eng zusammen. Der Idealismus ist nicht Wegbereiter des Christentums, aber er ist ganz anders als der Realismus aufnahmebereit und empfänglich für das Christentum, und seine Bestrebungen finden hier ihre Vollendung. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Worte des greisen Tübinger Theologen Schlatter: „Die Angst vor dem Denken ist Unglaube gegen Gott, der der Geber der Wahrheit ist." Der Vortrag war ein großes Erlebnis, das wurde auch in der rege einsetzenden Besprechung, die noch manches zu klären versuchte, immer wieder betont.

Als dritter Redner behandelte Prof. Karl Ludwig Schmidt aus Jena „Hauptfragen des Urchristentums". In dem ersten Vortrag, „Jesus und die Jesusüberlieferung", zeigte er, daß trotz aller kritischen, literargeschichtlichen und sprachlichen Durchforschung die Evangelien vor allem als einheitliches Glaubenszeugnis zu bewerten seien. Mit großer Schärfe wandte er sich gegen die modernen Jesusromane, vor allem gegen Emil Ludwig. Besonders interessant war der zweite Vortrag über den „Apostel Paulus", der mitten in seiner Arbeit, mitten in der philosophischen, künstlerischen und religiös erregten Antike gestanden hat und trotzdem ganz er selbst geblieben ist. Er war nicht nur ein Jude mit hellenistischen Einflüssen, wie ihn so viele darstellen möchten, wenn er auch während seines ganzen Lebens ein treuer Sohn seines Volkes geblieben ist und Philosophie und Kultur seiner Zeit gründlich beobachtet hat. Paulus ist schon zu seiner Zeit, aber auch noch in vielen anderen Perioden der Kirchengeschichte und Theologie verkannt. Immer wieder aber kommt eine Stunde des Paulus, in der sich zeigt, daß sein Christentum nicht im Gegensatz zur Verkündigung Jesu steht, sondern daß es mit ihr untrennbar zusammengehört. Im dritten und letzten Vortrag beschäftigte sich der Redner mit der außerordentlich schwierigen Darstellung der Auffassung von der Kirche im Neuen Testament". Die beiden anderen Redner hatten in ihren Vorträgen auch schon dieses Problem gestreift und sich dabei besonders gegen die Auffassung des bekannten Buches von D. Dibelius „Das Jahrhundert der Kirche" gewandt. Kirche ist nicht abhängig von der Organisation, sie darf nichts anderes sein als das Volk Gottes.

An alle Vorträge schlossen sich anregende Besprechungen, die abwechselnd von Generalsuperintendent D. Blau und Generalsuperintendent D. Kalweit geleitet wurden. Auch dieser Theologische Lehrgang hat wieder seine Aufgabe erfüllt, den Pfarrern und den Religionslehrern unseres Gebietes den Zusammenhang mit der Wissenschaft, persönliche Vertiefung ihres inneren Lebens und praktische Anregungen für ihre Arbeit zu geben.



**Der deutsche Arbeitsminister in Genf.**

Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsrates in Genf hielt dieser Tage eine Konferenz ab, auf der über eine Revision des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag verhandelt wurde. Prominente Teilnehmer der Konferenz, von links: Der deutsche Vertreter im Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes Dr. Oskar Weigert, der britische Arbeitsminister Sir A. Steel Maitland, der deutsche Reichsarbeitsminister Dr. Wissell, der stellvertretende Direktor des internationalen Arbeitsamts H. B. Butler (Großbritannien).

# Aus der Republik Polen.

### Vorsichtig.

**Warschau,** 18. März. Wie polnische Blätter melden, sollten verschiedene Ressorts den jetzigen Leiter des Finanzministeriums Grodyński um die Erlaubnis ersucht haben, einige Positionen der Ausgaben außerhalb des Budgetbereichs abzuändern. Herr Grodyński ist darauf nicht eingegangen. Ebenso hat er Nachtragskredite, die in Höhe von etwa 10 Millionen Zloty verlangt worden sein sollen, verweigert.

### Tod eines ehem. Wojewoden.

**Warschau,** 18. März. An den Folgen einer Grippe starb der ehemalige Wojewode von Wolhynien, Mech, der gerüchtweise als Nachfolger des Arbeitsministers Jurkiewicz genannt war. Mech war zuletzt Direktor der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter.

### Kommunistische Organisation.

**Krakau,** 18. März. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur sollen die Kriminalbehörden eine kommunistische Organisation entdeckt haben, die sich die Aufgabe gestellt hatte, unter Kindern im Alter von 5 bis 16 Jahren kommunistische Parolen zu verbreiten. Die Leitung dieser Organisation soll sich in der Hand jüdischer Studentinnen befunden haben.

### Versetzung.

**Warschau,** 18. März. Wie die Preß-Agentur meldet, ist der frühere polnische Gesandte in Tallin (Reval), Waclaw Dobrzyński, zum polnischen Generalkonsul in Dublin ernannt worden. Dobrzyński begibt sich in den ersten Tagen des April nach Dublin, um die neue Konsulatsstelle zu organisieren.

### Schlechte Butter und die Deutschen.

**Kattowitz,** 18. März. Die „Polonia" äußert den Verdacht, daß die Angelegenheit des polnisch-englischen Butterhandels, wo es sich um den Export gefälschter Butter nach England handelte, insofern einen politischen Hintergrund haben könnte, als es gewissen deutschen Kreisen besonders daran gelegen habe, den Export polnischer Butter und anderer Agrarprodukte zu kompromittieren. (Merkwürdig, wenn polnische Butter schlecht geliefert wird, sollen daran auch wieder die Deutschen schuld sein! Red.) Das Blatt ist in seinem Argwohn so weit gegangen, daß es einen Sonderdelegierten nach Berlin, Breslau und Hamburg entsandt hat, der die nötigen Untersuchungen anstellen soll.

### Vom Marschallgericht.

**Warschau,** 18. März. Am Sonnabend fand die erste Sitzung des Marschallgerichts in der Angelegenheit Langer—Towarnicki statt. Nach Erledigung der Formalitäten beschränkte sich das Gericht darauf, Langer und Towarnicki zu vernehmen. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, eine ganze Reihe von Zeugen zu laden, darunter den Industrie- und Handelsminister.

### Koreywo 25 Jahre Redakteur.

**Posen,** 18. März. Boleslaw Koreywo, der Schriftsteller, Publizist und Journalist, Vorsitzender des Berufsverbandes polnischer Literaten in Posen und Mitglied des Vorstandes des Großpolnischen Journalistensyndikats, feierte gestern sein 25jährige. Jubiläum als Literat und Publizist. Das Syndikat der großpolnischen Journalisten und der Verband polnischer Literaten ehrten den Jubilar mit einem Festakt, der gestern abend im Himbeersaal des „Bazar" stattfand.

### Eingereichtes Rücktrittsgesuch.

**Posen,** 18. März. Nach einer Meldung des „Kurjer Pozn." soll der Präsident der Generalprokuratur, Bukowiecki, sein Rücktrittsgesuch eingereicht haben.

### Hela.

**Warschau,** 18. März. Bei der See- und Binnenschiffahrtsliga ist ein Hilfskomitee für Hela, wo eine Hungersnot herrschen soll, eingesetzt worden.

## Die Erziehungsanstalt in Studzieniec

**Krakau,** 16. März. Dem „Jl. Kurjer Codzienny" wird zum Prozeß gegen die Leitung der Erzjiehungsanstalt Studzieniec, der unter großem Interesse der Bevölkerung geführt wurde, gemeldet:

„In der vergangenen Woche hatte sich eine Sonderkommission des Justizministeriums unter Führung des Staatsanwalts Rudziecki vom Warschauer Appellationsgericht nach der Anstalt begeben, um eine Inspektion vorzunehmen. nach seiner Rückkehr hat es folgende Eindrücke mitgeteilt: Der wichtigste Mangel in Studzieniec ist das Fehlen eines Erziehungssystems. Im bisherigen System hat sich nichts gebessert. Die Knaben sind in sogenannte Familien geteilt, die sich nach Handwerksarten gruppieren, und die Erzieher sind Meister. Vorwiegend setzt sich das Kollegium der Erzieher aus früheren Zöglingen der Anstalt zusammen. Das ist nicht gerade günstig. Es müßten nämlich die Familien nicht nach Handwerksgruppen, sondern nach Alter und Stand der Moralität der Knaben geschaffen werden, während zu Erziehern namhafte Männer außerhalb von Studzieniec berufen werden müßten, wobei für Familien, die sich aus den jüngsten Knaben zusammensetzen, eine weibliche Fürsorge erforderlich wäre.

Der Schulunterricht steht zwar auf der Stufe der Volksschulen, hat aber zahlreiche Mängel. Das betrifft auch das Handwerk, da die Werkstätten nicht entsprechend mit Geräten ausgestattet sind. Die Existenz der Knaben ist im allgemeinen gut, die Verpflegung gesund und ausreichend. Die Säle müßten andere Oefen bekommen, da die jetzigen nicht genug wärmen. Das hat man besonders in der Zeit der starken Fröste empfunden. Das Prügelsystem, das Gegenstand des Prozesses war, ist ganz und gar abgeschafft. Aber auch der gegenwärtige Stand der Dinge löst die Frage von Studzieniec noch nicht.

Die Anstalt ist eine Privatstiftung und stellt eine Art von Pensionat dar. Das Gericht, das den verurteilten Knaben der Anstalt überweist, zahlt für seinen Unterhalt 60 Zloty monatlich, verliert jede Fühlung mit ihm und hat keine Kontrolle darüber, in welcher Richtung sich die Erziehung vollzieht. Es wäre also angebracht, wenn das Justizministerium eine Staatliche Besserungsanstalt für minderjährige Verbrecher schüfe, in der Staatsbeamte die unmittelbare Aufsicht über die Zöglinge hätten.

## Aus Kirche und Welt.

Pastor Otto Borchert, Westerhausen am Harz, bekannt durch sein Buch „Der Goldgrund des Lebens Jesu", wurde anläßlich seines 70. Geburtstages zum theologischen Ehrendoktor der Universität Halle ernannt.

# Deutsches Reich.

### 400 Jahre Protestantismus.

In aller Welt, überall wo Protestanten oder, wie wir lieber sagen, Evangelische wohnen, wird in diesem Jahre des bedeutungsvollen Reichstages zu Speyer im Mai 1529 gedacht werden. Damals ist der Name „Protestanten" erst als Spott- und Schimpfname entstanden, dann aber zum Ehrennamen geworden. Die größte und wichtigste Feier wird natürlich in Speyer selbst stattfinden. Alle protestantischen Kirchen werden ihre Vertreter dorthin entsenden. Die Feier ist vom 19. bis zum 21. Mai angesetzt. Sonntag, den 19. Mai, wird in der evangelischen Protestationsgedächtniskirche ein Festgottesdienst stattfinden, in dem der ungarische Bischof Balthazar aus Debrecen die Predigt übernommen hat. Am Abend findet die Uraufführung eines Festspiels „Die Protestation", gedichtet von Dr. Munzinger, statt. Für den Montag ist ein Festzug und eine Massenkundgebung mit Massenchören auf dem Festplatz vor der Stadt vorgesehen. Am Dienstag ist unter anderem der eigentliche Festakt geplant, in dem der bekannte Königsberger Theologe Professor D. Zscharnack einen Vortrag über die Protestation von 1529 halten wird.

### Religion und Rundfunk.

Während die meisten Radiohörer es dankbar begrüßen, daß der Rundfunk gerade den Kranken, Einsamen und Alten religiöse Feierstunden vermittelt, sucht der Arbeiterradiobund jeglichen religiösen Inhalt aus dem Radioprogramm zu beseitigen. Die kommunistische „Süddeutsche Arbeiterzeitung" schreibt: „Der Arbeiterradiobund kämpft um Beeinflussung des Programms, um eigene Sendestunden für die Werktätigen, um die Beseitigung der religiösen Beeinflussung durch den Sender." — Ganz wie in Rußland.

### Sozialer Studentenkursus.

Professor D. Brunstäd aus Rostock, über dessen eindrucksvollen Vortrag während des Theologischen Lehrgangs in Danzig wir berichteten, hält alljährlich an der Evangelisch-Sozialen Schule in Spandau einen sozialen Lehrgang für Studenten ab. In diesem Jahre sollen vor allem die Fragen der genossenschaftlichen Selbsthilfe, der Berufserziehung und des Volksbildungswesens im Mittelpunkt stehen. Derartige Kurse sind gerade für junge Menschen, die später einmal eine verantwortliche und führende Stellung im wirtschaftlichen und sozialen Leben einnehmen werden, neben der fachlichen Ausbildung auf der Hochschule außerordentlich wertvoll.

**Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft im 79. Lebensjahre nach einem Leben voll Liebe für ihre Kinder, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

# Frau Ferdinande Sarrazin

geb. Versen

Mia Niehoff, geb. Sarrazin,
Elisabeth Cremer, geb. Sarrazin,
Tilly Seitz, geb. Sarrazin,
Hermann Sarrazin-Turowo,
Hanna Scholz, geb. Sarrazin,
Eugen Cremer,
Wolf Seitz,
Paula Sarrazin, geb. Cremer,
Heinz Scholz,
9 Enkel und 6 Urenkel.

Wejno, pow. Środa, den 18. März 1929.

Die Ueberführung von der Pfarrkirche in Mącznikí nach der Familiengruft findet am Donnerstag, dem 21. März 1929, um 4[30] Uhr nachmittag statt.